

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abnahme im Voraus 2,50 RM. monatlich. Bei Abnahme im Voraus 2,50 RM. monatlich. Bei Abnahme im Voraus 2,50 RM. monatlich. Bei Abnahme im Voraus 2,50 RM. monatlich.

Angabenpreis: Die 4-spaltige Stammzeitung 20 Rpf., die 4-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Rpf., die 3-spaltige Kleinanzeige im ersten Teil 1 Reichsmark, Nachzahlungsgeld für 20 Reichspennen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprechnummer für die Reichweite der Wilsdruffer Zeitung 20 Reichspennen. Fernsprechnummer für die Reichweite der Wilsdruffer Zeitung 20 Reichspennen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 197 — 88. Jahrgang Teleg.-Abt.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 24. August 1929

## Galgenhumor.

Babylonische Verwirrung. — Unterricht im Kopfrechnen. Der Teufel am Kragen.

Alles was recht ist, die Herren Diplomaten, die sich im Haag um das Wohl ihrer Länder und daneben angeblich auch um den allgemeinen europäischen und den Weltfrieden bemühen, machen es diesmal der ihren schier endlosen Winkelzügen mit ungläubigem Staunen folgenden Menschheit wirklich nicht leicht, Ruhe und Geduld zu bewahren. Es wird den Völkern etwas zuviel zugemutet bei diesem Gezank und Getreibe, bei diesem Auf- und Absteigen, bei dieser Nichtachtung eigener feierlicher Versprechungen, bei dieser offensichtlichen Unfähigkeit zu großzügigen Entschlüssen. Es ist schon ein Glend, zu sehen, wie hier an sich gute und schöne Ideen verhandelt werden, selbst auf die Gefahr hin, daß schließlich alle Verständigungshoffnungen zusammenbrechen, mit denen man sich die letzten Jahre hindurch unentwegt die Zeit vertreiben hat; wie Herr Briand die deutsche Vertreter zappeln läßt, als ginge ihn ihre fast schon verzweifelte Lage nicht das mindeste an; wie Herr Snowden nur die britischen Interessen gelten lassen will, als hinge von ihrer Wahrung einzig und allein die Wiederaufrichtung einer vernünftigen Ordnung in der Welt ab; wie der eine Staatsmann nur darauf bedacht zu sein scheint, seinen Gegner bei diesem Endspurt zu überbügeln, indem jeder im Haag Beteiligten aus der Generalabrechnung des großen Krieges für sich und sein Land noch möglichst kostbare Sappen herausklopfen müßte.

Kein Wunder, daß bei solcher babylonischen Verwirrung hier und da der Galgenhumor durchbricht und mit scharf zugespitzten Witworten über Situationen hinwegzukommen sucht, die keine Meisterhand mehr bewältigen zu können scheint. Der eine erinnert an einen Ausspruch von Noofover, dem verstorbenen Oberhaupt der Vereinigten Staaten, der da meinte, einmal könne man auch die Witzspiele hinnehmen, ein zweites Mal aber nur die Dummheit. Und er fügte hinzu, daß England unrecht habe, wenn es glaube, daß Europa ewig aus Dummheiten zusammengesetzt sein werde. Der andere läßt sich dahin vernehmen, eine der Finanzfachverständigen der Sonderkommissionen sollten erst Unterricht im Kopfrechnen nehmen, da sich doch tatsächlich herausgestellt habe, daß grobe Rechenfehler in diesem Young-Plan vorhanden seien. Und ein dritter prägte, vierzehn Tage, nachdem die Konferenz mit ihren Arbeiten begonnen hatte, das Wort, es werde sich — am Anfang der dritten Woche — nunmehr entscheiden, ob die Konferenz endlich anfangen oder ob sie bereits beendet sei. Ganz nette Späße für so ernste Sachen, und sie haben ja vielleicht auch etwas dazu beigetragen, die fährenden Geister der im Haag versammelten Delegationen zu einer letzten und entscheidenden Kraftanstrengung aufzuwecken. Aber wer kann bei dem ständigen Schauspiel, das hier wieder einmal der Welt geboten wird, im Grunde noch daran glauben, daß diese Herren überhaupt gewillt oder imstande seien, den berühmten Strich unter die Vergangenheit zu ziehen oder endlich die ganze Arbeit zu leisten, mit der allein sie sich den Ehrennamen von Staatsmännern verdienen würden? Es wird fortgewurstelt und fortgeschimpert, als wenn Europa gar keine Zeit mehr zu verlieren hätte. Das Völkchen merkt eben den Teufel nicht, obgleich er es doch schon empfindlich genug am Kragen gepackt hat.

Wenden wir unsern Blick von dieser unerquicklichen Konferenz der deutschen Heimat zu, so gibt es da allerdings nichts zu lachen. Selbst dem nachsichtigsten Zeitgenossen kann wohl im Hinblick der neuesten Begebenheiten auch die Meinung zum Galgenhumor vergehen. Von heute auf morgen ist plötzlich einer der größten und angesehensten Versicherungskonzerne schmächtig zusammengebrochen. Weder Wielt in diesem Falle ein ungewöhnlich junger Mensch, der ohne ausreichende Kontrolle schalten und walten durfte, wie es ihm beliebt, eine verhängnisvolle Rolle, und man wird danach wohl doch allmählich zu der Frage genötigt, ob unsere Jugend, die so stürmisch zur Führung in Staat und Wirtschaft drängt, die für diese Aufgabe erforderlichen nicht nur fachlichen, sondern auch moralischen Eignungen besitzt. Allerdings, in einem anderen Falle, der auch in diesen Tagen die Öffentlichkeit besonders stark beschäftigt ist, ein altangesehenes großes Berliner Geschäftshaus mit dem Freitag seines letzten Inhabers zusammengeführt, der die Sechzig bereits überschritten hatte. Aber hier lag wohl keine persönliche Schuld dieses Mannes vor, der vielmehr nur die übermächtig gewordene Ungunst der Zeitverhältnisse nicht zu besiegen wußte und einen Kampf aufgab, der für ihn jeden Sinn verloren hatte. Soviel läßt sich jedenfalls aus diesen traurigen Erscheinungen entnehmen: der gewaltigen Umwälzung aller Lebensverhältnisse, deren Zeugen wir sind, ist schließlich alles ausgefegt, was als Schilde aus Menschenhand zu gelten hat. Und wir stehen gewiß noch lange nicht am Ende dieser katastrophalen Entwicklung. Dr. Sp.

## Fördert die Ortspresse

# Snowden will keine deutschen Opfer

## Hoffnungslosigkeit im Haag.

Die Gefahr einer deutschen Regierungskrise.

Die Freitag morgen begonnene Besprechung der Delegierten der vier an der Rheinlandfrage interessierten Mächte im Haag wurde nach eineinhalbständiger Dauer beendet. Sie soll nachmittags fortgesetzt werden. Von deutscher Seite nahmen die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Wirth daran teil. Eine Gesamtbesprechung der sechs Mächte, die für nachmittags anberaumt war, ist auf Sonnabend vertagt worden. In einer Beratung mit den deutschen Ministern Dr. Curtius und Hilferding wurde lediglich über die Sachstellungen gesprochen. Inzwischen sind im Haag sowohl der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der bei der deutschen Sozialdemokratie an führender Stelle stehende Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid eingetroffen, ferner sind anwesend zwei Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages. Von französischer Seite ist General Guillaume nach dem Haag berufen worden. Man nimmt an, zu dem Zweck, um sich über die Möglichkeiten einer rascheren Klärung zu äußern.

Es erübrigt sich, alle umlaufenden Gerüchte, deren Zahl bei der ungewissenhaft kritischen Situation Legion ist, zu verzeichnen. Trotz aller bestimmten Versicherungen, die Konferenz werde am Sonnabend resultatlos geschlossen werden, stellen französische und englische Blätterstimmen es noch immer so hin, als wenn bei ihren Regierungen keineswegs die Absicht bestände, dieses Ende herbeizuführen. Vorläufig ist aber kaum zu erkennen, wie weitergearbeitet werden soll, wenn es wirklich wahr ist, daß die gewichtigste Einigung zwischen Frankreich und England nun auf dem Rücken Deutschlands ausgeht.

## Die neuen Forderungen an Deutschland.

Die Deutschen, das wird ziemlich unwidersprochen behauptet, sollen als Antwort auf ihren beargwöhnlichen Vorstoß die Zustimmung erhalten haben, neue zusätzliche Zahlungen zu leisten. Man soll ihnen vorgeschlagen haben, nicht allein die durch den Young-Plan etwa erzielten 300 Millionen des ersten Young-Jahres zu opfern, sondern auch noch anstatt 660 Millionen sogenannter ungezügelter Jahreszahlungen etwa 700 hereinzubringen. „Ungezügelt“ ist der Teil der Reparationssummen, für den kein Transferschutz gilt, die aus den Überschüssen der Reichsbahn fließen und für die Deutschland kein Moratorium beantragen darf. Für die darüber hinausgehenden Summen kann Deutschland im Notfall ein Transfer- und Ausbringungsmoratorium in Vorschlag bringen. Es würde also im ganzen darauf hinauslaufen, daß England bei seinem Streit um die Deute nicht wie es verlangte, durch Frankreich befriedigt werden soll, sondern durch weitere Opfer Deutschlands.

## Kein Nachgeben Deutschlands

Gegenüber den Vermutungen, die sich auf eine Erklärung Loucheurs vor der französischen Presse stützen, daß die deutsche Delegation von sich aus ergänzende Vorschläge zu dem von den vier übrigen Gläubigermächten Freitag durch Jasper der englischen Delegation überreichten Angebot gemacht hätte, ist festzustellen, daß die deutsche Delegation weder in der Frage der Summe von 300 Millionen Mark aus der Überschreibung von Dawes-Plan und Young-Plan noch in derjenigen der Ansprüche der Besatzungsschäden oder mit Bezug auf irgend welche Verschiebung der geschützten und ungeschützten Annuitäten des Young-Planes ihrerseits Angebote gemacht hat. Auch ist Deutschland in keiner Weise an dem Angebot der vier übrigen Gläubigermächte an England beteiligt, das von Snowden als ungenügend abgelehnt worden ist.

## Die Lage verworrener als je

Haag, 23. August. Der heutige Freitag hat die vielfach erwartete Entspannung der Lage nicht gebracht. Es besteht zunächst die entscheidende Tatsache, daß der englische Schatzkanzler Snowden das neue Angebot der vier Gläubigermächte infolge richtiger Aufrechterhaltung des bisherigen englischen Standpunktes abgelehnt hat. Das Interesse richtet sich jetzt allgemein auf die Haltung der deutschen Abordnung in den finanziellen Fragen. In diesem Zusammenhang muß folgendes festgestellt werden: Das Angebot seitens der deutschen Delegation in den finanziellen Fragen ist, jedenfalls in formaler Form, nicht erfolgt. Vielmehr besteht der Eindruck, daß die deutsche Delegation eine gewisse Bereitschaft zeigt, der Eindämmung einer englischen Beteiligung an dem ungeschützten Teil der Tribullast durch Transferrückstellungen des Dawesdienstes zuzustimmen. Dagegen ist bisher der deutsche Standpunkt aufrecht erhalten worden, daß Deutschland an der Verteilung der 250 bis 300 Millionen Mark aus dem Übergang des Dawesplans zum Youngplan weiter nicht beteiligt sein müßte. Der englische Schatzkanzler hat nun nachdrücklich eine neue Besetzung Deutschlands abgelehnt insofern, als neue

deutsche Opfer England durch die vier übrigen Gläubigermächte angeboten werden. Sie ist tatsächlich der Fall gewesen. Die vier Gläubigermächte haben England Angebote gemacht, die weitgehend neue deutsche Lasten vorsehen. Fraglich erscheint jedoch, ob England sich nicht letzten Endes bereisfinden wird, einer Erweiterung der deutschen finanziellen Lasten zuzustimmen, insofern diese direkt von Deutschland ausgehen. Sollte die deutsche Delegation ihren bisherigen Standpunkt aufrecht erhalten, daß Deutschland unter allen Umständen an der Verteilung der 300 Millionen Mark nicht beteiligt sein müßte, so würde damit das Angebot der vier Gläubigermächte (Frankreich, Belgien, Italien und Japan) seine Grundlage verlieren. Die Lage ist somit in den späten Abendstunden des Freitag verworrener und aussichtsloser denn je. Auf französischer Seite wird bereits offen davon gesprochen, daß am Montag die Schlußsitzung der Konferenz stattfinden wird und daß Montagabend die Delegationen den Haag verlassen werden. Am Dienstag soll eine französische Kabinettsitzung stattfinden, an der Briand teilnehmen würde. Auf französischer Seite wird jedenfalls in raschem Tempo mit allen Mitteln des Druckes gearbeitet, um auf dem Wege eines deutschen Angebotes in den finanziellen Fragen eine Einigung mit England herbeizuführen. Die deutsche Delegation befindet sich heute in einer außerordentlich schwierigen Lage wie noch einmal im Laufe dieser überaus bewegten und abwechslungsreichen Konferenz. Die Annahme des Youngplans durch sämtliche Mächte ist jedenfalls am heutigen Tage nach der Lage der Dinge kaum denkbar. So wie die Lage sich heute darstellt, scheint es weit wahrscheinlicher, daß ähnlich wie auf der Drei-Mächtekonferenz vom Jahre 1927 in einer offiziellen Schlußsitzung in feierlichen Erklärungen die unüberbrückbaren Gegensätze der einzelnen Regierungen festgestellt werden und die Konferenz entweder gänzlich abgebrochen oder vertagt wird. Jedoch werden die Verhandlungen hinter den Kulissen bis in die späten Nachtstunden hinein ununterbrochen weiter fortgesetzt, um die Wünsche Englands zu erfüllen. Das Angebot der vier Gläubigermächte an England, das ursprünglich 20 Prozent der englischen Forderungen betrug, wird nach den in verschiedenen Klappen festgestellten Erhöhungen schon mit 40 Prozent bedient. Die englische Abordnung hat jedoch heute Abend noch einmal eine amtliche Mitteilung ergehen lassen, in der die bisherigen Angebote als ungenügend abgelehnt werden und die bisherige Forderung ungeschwächt aufrecht erhalten wird. Wie zu Beginn der Konferenz ist es auch heute am Schluß der dritten Woche deutlich erkennbar, daß es für die englische Abordnung nicht nur um die Erfüllung grundsätzlicher finanzieller Forderungen, sondern auch um eine Neuorientierung der englischen Außenpolitik in Europa geht. Die neue englische Regierung will zeigen, daß sie mit der bisherigen Allianz mit Frankreich gebrochen hat und neue Wege einschlagen will. Im Laufe des Sonnabends werden wieder fortgesetzt Zusammenkünfte der Gläubigermächte unter sich unter Hinzuziehung von Deutschland und England, sodann Zusammenkünfte der vier Besatzungsmächte stattfinden. Von neuem werden äußerste Anstrengungen gemacht werden, um doch noch einen Abbruch der Konferenz zu vermeiden, der von allen Seiten als äußerst gefährlich empfunden wird. Die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz muß jedenfalls in den nächsten zwei bis drei Tagen fallen.

## England wundert sich über die deutsche Opferbereitschaft

London, 23. August. Die Besorgnis um den Ausgang der Haager Konferenz findet in den letzten beiden Tagen auch in England stärkeren Ausdruck. Die indirekte Mahnung, daß es um mehr geht, als um eine Summe Geldes, verstärkt sich. Direkte und eindeutige Ratschläge an Snowden wagt aber niemand zu erteilen und noch viel weniger sich in offene Opposition zu ihm zu stellen. Das höchste, wozu sich die Anhänger eines friedlichen Ausgleiches auch um den Preis finanzieller Opfer verstehen können, ist ein etwas vager Hinweis, daß man sich im Ausland wundern dürfte, ob England gegenwärtig durch ein Kabinett oder eine Diktatur des Schatzamtes regiert würde. Es ist ein merkwürdiges Zusammenreffen, daß dieselben Kreise, die nun mehr oder weniger deutlich englischen Opfern das Wort reden, mit außerordentlichem Nachdruck gegen jede Forderung nach der deutschen Seite hin Stellung nehmen und in diesem Zusammenhang von Erpressung sprechen. Ueberhaupt ist es diesmal nur ein verschwimmend kleiner Kreis der englischen Öffentlichkeit, der nach dem alten unerbittlichen Grundsatz: „Deutschland bezogt alles“ einen Ausweg empfiehlt. Die Mehrheit erkennt die Berechtigung des deutschen Standpunktes in den Finanzfragen wie in den politischen Problemen durchaus an. Man sagt daher wohl kaum zu viel, wenn man feststellt, daß die Haltung der deutschen Abordnung in den letzten beiden Tagen in England einige Verwunderung ausgedrückt hat und daß nicht verstanden wird, wieso die deutsche Abordnung im Interesse der Rettung der Konferenz zu Opfern bereit ist, um die sie jedenfalls von England, dem die Vorteile dieser Opfer zugute kommen sollen, nicht erkaufte wurde. Es scheint, daß der Kreis derjenigen auf deutscher Seite, denen der Mut im letzten Augenblick ausgegangen ist, jedenfalls sehr viel größer ist, als auf englischer Seite.

### ...rungskrise in Sicht?

...am die Rede sein kann, steht unzweifelhaft dem der Young-Plan war doch daraufhin geachtet, die nicht mehr zu tragende Überforderung Deutschlands etwas herabzumindern statt zu steigern.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann soll dem auch in den verschiedenen Erklärungen deutlich darauf hingewiesen haben, daß es unmöglich sei, die deutsche Delegation mit einem solchen gerade in das Gegenteil verkehrten Resultat nach Hause reisen zu lassen. Unter Umständen, so soll Dr. Stresemann sich angeblich ausgedrückt haben, würde direkt die Gefahr einer Regierungskrise in Deutschland herausbeschworen werden.

Man kann solche Vermutungen nicht ganz zurückweisen, wenn man daneben bedenkt, daß nicht allein die Sanierung der europäischen Wirtschaft keineswegs irgendwie angebahnt wäre, sondern daß die damit im Zusammenhang stehende politische Frage, die nicht einmal ernsthaft in Angriff genommene Rheinlandräumung, vollständig auf dem alten Fleck bleiben würde.

### Beschlüsse der Sozialdemokratie.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei, der Reichstagsfraktion und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes waren am Freitag in Berlin zusammengetreten, um zur Reform der Arbeitslosenversicherung Stellung zu nehmen. Die bisherige Haltung der sozialdemokratischen Vertreter bei den interfraktionellen Verhandlungen wurde in allen Teilen gebilligt. Eine Kürzung der allgemeinen Versicherungsleistungen, wie sie nach dem Gutachten der Sachverständigenmehrheit durch Einführung einer Relation zwischen der Höhe der Arbeitslosenunterstützung und der Dauer der Anwartschaft bewirkt werden würde, wäre mit dem erstrebten Ziel nicht in Einklang zu bringen. Ebenso kann der vorgeschlagene Verlängerung der Wartezeit nicht zugestimmt werden.

### Kein Meldezwang für offene Stellen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages gehen die Arbeiten an dem vorliegenden Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung weiter. Eine umfangreiche Erörterung entspann sich Freitag über die Bestimmung, wonach die Arbeitgeber verpflichtet sein sollen, die offenen Stellen ihrer Betriebe den Arbeitsnachweisämtern zu melden. Die Redner der Sozialdemokraten, der Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten wandten sich sowohl gegen diese als auch gegen die weitere Bestimmung, auch für besetzte Stellen einen Meldezwang einzuführen, während die Sozialdemokraten und Kommunisten sich für beide Bestimmungen einsetzten. Reichsarbeitsminister Bissell gab seinem Erkennen über den Widerstand gegen die Regierungsvorlage Ausdruck, die gerade dazu dienen solle, hervorgetretene Mißstände, wie widerrechtlichen Bezug der Arbeitslosenunterstützung durch Umgehung des Arbeitsnachweises zu verhindern. Sozialdemokraten und Kommunisten treten für den Meldezwang ein. Beim Fortgang der Beratungen lehnte der Sozialpolitische Ausschuss die Bestimmung ab, durch die der Reichsarbeitsminister ermächtigt werden sollte, den Arbeitgebern vorzuschreiben, sowohl die offenen Stellen zu melden, wie die in ihrem Betrieb neu eingestellten Arbeitnehmer dem zuständigen Arbeitsnachweis bekannt zu geben.

Zum Schluß wurden nach einigen anderen Änderungen die Bestimmungen des Regierungsentwurfs, die die Freilassung der geringfügig Beschäftigten von der Beitragspflicht vorsehen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Dann wurde die Weiterberatung vertagt.

### Kleine Nachrichten

Stillelegung der Kohlenbergwerke in Spitzbergen.

Osla. Am 16. d. Mts. ist in einem Bergwerk der Kingsbay Coal Compagny auf Spitzbergen eine Schlagwettersprengung erfolgt, bei der zwei Bergleute getötet wurden. Die Arbeit auf den Gruben ist vorübergehend eingestellt und die Arbeiter und die Beamten sind in die Heimat zurückgeschickt worden.

Der Reichspräsident zur Gensajagd in Jass.

Jass bei Lengarys. Reichspräsident von Hindenburg ist in Begleitung seines Adjutanten, Oberstleutnants von Hindenburg, zur Gensajagd in Jass eingetroffen. Der Reichspräsident machte die gewohnten Vorküchlein. Die Jagd ist durch Nebel und Regen etwas behindert.

Explosion auf dem Bukarester Flugplatz.

Bukarest. Zu der elektrischen Zentrale des Flugplatzes Pipera bei Bukarest explodierte infolge Abens eines Referworts mit komprimierter Luft eine der Antriebsmaschinen. Die Maschinenhalle und das daranstoßende Dienstwohngebäude des Oberingenieurs wurden schwer beschädigt. Der Oberingenieur wurde getötet, seine Frau, seine drei Kinder sowie drei Soldaten wurden verwundet.

Schiffe eines Zuges im Gerichtsstaat.

Königsberg. Vor einem hiesigen Schöffengericht fand eine Verhandlung gegen den Selterwasserfabrikanten Greulich aus Angerburg statt. Die Anzeige gegen ihn war von seinem Schwager, dem als Zeugen erschienenen Fahrradhändler Arzur Grunau aus Groß-Lindenau, erstattet worden. Greulich wurde dahin beurlaubt, die Gebrüder Arzur und Rudolf Grunau strafbarer Handlungen bezichtigt zu haben. In der Verhandlung wurde Greulich freigesprochen. Als der Angeklagte nach der Verkündung des Urteils den Sitzungsaal verlassen wollte, zog der auf der Zeugenbank sitzende Grunau plötzlich einen Revolver und gab auf den Angeklagten drei Schüsse ab, von denen zwei den Angeklagten in den Rücken und den Oberarm schenkel trafen. Grunau wurde sofort verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert, während Greulich in die Chirurgische Klinik geschafft wurde.

### Schweres Flugzeug-Unglück bei Sulda

Sulda, 24. August. Das Flugzeug D 757 geriet bei Ellen in der Nähe von Sulda in dichten Nebel und verunglückte in dem bergigen Waldgelände. Der Pilot Bauer und zwei Insassen, ein Amerikaner Joseph Groß und der Polizeioberwachtmann Brüdner aus Branderburg kamen dabei ums Leben, ein Französischer Neubauer aus Bingen a. Rh. wurde schwer verletzt.

# „Graf Zeppelin“ von Blitzen umzuckt

## Der geglückte Start.

Der Start des „Graf Zeppelin“ erfolgte, wie ergänzend aus Tokio gemeldet wird, am Freitag früh genau 7.12 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Trotz des zunächst recht ungünstigen Wetters hatten sich schon in den frühen Morgenstunden auf dem Flugfeld von Kasumigaura große Menschenmengen

eingesunden, um dem Abflug des „Graf Zeppelin“ beiwohnen zu können. Der Befehl zum Ausbringen des Luftschiffes aus der Halle wurde gegeben, nachdem sich der heftige Wind gegen Mittag gelegt hatte. Mit äußerster Vorsicht schleppten die japanischen Marinemannschaften den Zeppelin, der vorher noch einmal von Dr. Edener und seinen Offizieren genau besichtigt worden war, ins Freie. Als der Bug des Luftschiffes im Hallentor sichtbar wurde, brach die Menge

in begeisterte Banzai-Rufe

aus. Der Start erfolgte bei bewölkttem Himmel. Er ging glatt und ohne jeden Zwischenfall vonstatten. Wenige Sekunden nach dem Kommando „L a u e l o s!“ erhob sich „Graf Zeppelin“ unter dem Jubel der Zuschauer in die Lüfte. Mit großer Schnelligkeit stieg er auf etwa 500 Meter Höhe, während die Passagiere aus der Gondel die letzten Abschiedsgrüße winkten. Nach einer kurzen Schleife entschwand das Luftschiff, von einigen japanischen Flugzeugen begleitet, am Horizont.

Von den Zuschauern hatte ein großer Teil heroisch den ganzen Tag über ausgeharrt, um trotz der Verschlebung des Startes zur Stelle zu sein, wenn das Luftschiff sich vom Boden löst. Das Gros dieser Enthusiasten bestand aus Landbewohnern. Auch Greise, Frauen und Kinder haben

die Pilgerfahrt zum Flugplatz

nicht gescheut. Die Zeit, die sie ausbarren mußten bedeutete ihnen nichts im Vergleich zu der Tatsache, daß sie dabei waren, als das Luftschiff seine kühne Reise über den Stillen Ozean antrat.

In voller Fahrt.

Nach dem Aufstieg schlug das Luftschiff nördliche Richtung ein und wurde in schneller Fahrt um 10 Uhr (M. E. Z.) über Taire, etwa 200 Kilometer nördlich von Tokio, geschickt. Um 11.10 Uhr (M. E. Z.) befand sich „Graf Zeppelin“ über der Stadt Sannohe an der Nordspitze der japanischen Hauptinsel Honshu.

Zeppelinianer Freitag nachmittags.

Tokio. Der „Graf Zeppelin“ gab um 14 Uhr mitteleuropäischer Zeit (suntelographisch als seine Position einen Punkt auf 35 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 147 Grad 40 Minuten östlicher Länge, etwa 400 Meilen östlich Tokio an. Die Geschwindigkeit dürfte etwa 100 Meilen in der Stunde betragen.

Südllicher Kurs

Aus den Standortmeldungen des „Graf Zeppelin“ bei der Fahrt über den Stillen Ozean am Freitagabend geht hervor, daß das Luftschiff, statt der Großkreisroute zu folgen und sich in der Nähe der langgestreckten Inselgruppen zu halten, die sich von Japan bis nach Alaska hinziehen, einen südlischen Kurs verfolgt. Dr. Edener bekundet dabei hinsichtlich der Wetterlage die gleiche scharfe Beob-

achtungsgabe, die schon bei den früheren Flügen den Erfolg gewährleistetete. Obgleich das Luftschiff auf dem südlicheren Kurs eine größere Strecke zu bewältigen hat, so entgeht es doch dem ungünstigen Wetter, das nördlich seines jetzigen Standortes herrscht. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 96 Kilometer in der Stunde. Wenn diese Geschwindigkeit beibehalten wird, dürfte Los Angeles am Dienstag morgen 2 Uhr erreicht sein.

Um 9 Uhr abends japanischer Zeit (1 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit) haben die japanischen Funkstationen Funkmeldungen des „Graf Zeppelin“ aufgefunden, in denen die Position des Luftschiffes mit 35 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 145 Grad 20 Minuten östlicher Länge angegeben war. Aus dieser Positionsmeldung läßt sich entnehmen, daß das Luftschiff in sechs Stunden etwa 360 Meilen in östlicher Richtung von Tokio zurückgelegt hat.

Wie aus San Franzisko berichtet wird, ist die Positionsmeldung auch von dem Dampfer „Astral“ aufgefangen worden. Wie die Positionsangabe anzudeuten scheint, ist Dr. Edener ostwärts auf das offene Meer hinausgefahren, statt zunächst, wie es schien, einen nördlichen Kurs einzuschlagen. Wahrscheinlich geschah das in der Abicht, einem lokalen Sturmgebiet auszuweichen.

Dr. Edener hofft in Los Angeles innerhalb 80 Stunden anzukommen, d. h., daß er am Sonntagabend die amerikanische Küste bei Seattle erreicht und in Los Angeles etwa um 6 Uhr morgens pazifischer Zeit am Montag eintrifft.

## Sturmfahrt

Newport, 23. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ geriet 35,5 Grad Nord u. 147,5 Grad Ost in ein Schlechtwettergebiet und mußte ein schweres Gewitter über sich ergehen lassen. Mehrere Minuten lang war das Luftschiff von Blitzen umzuckt. „Graf Zeppelin“ überdauerte jedoch das Gewitter ungezeichnet und hatte unmittelbar nach dem Passieren des Schlechtwettergebietes eine Stundengeschwindigkeit von 146 Kilometer. Die Radiostation Cordoba auf Alaska fing dort drei Stunden nach dem Start des „Graf Zeppelin“ einen Funkpruch von Bord des Schiffes an eine japanische Radiostation auf.

## Das Sturmgebiet passiert

Newport, 23. August. Nach den letzten Meldungen hat das Luftschiff das Sturmgebiet passiert und nunmehr klares und ruhiges Wetter angetroffen. Auch die See ist ruhig.

Newport. Der Standort des „Graf Zeppelin“ wird Sonnabend vorm. 9 Uhr mitteleuropäischer Zeit mit 2000 Kilometer nordöstlich Tokio mit Kurs auf die Inselgruppe der Aleuten angegeben.

Vorbereitungen in Los Angeles.

Los Angeles. Die letzten Vorbereitungen für die Verankerung des „Graf Zeppelin“ werden beschleunigt. Der Flugplatz ist für das Publikum abgesperrt und steht unter scharfer Bewachung der Polizei und Marine. Im Umkreis von 300 Metern um den neueröffneten Ankerplatz darf das Gelände selbst von Flugplatzarbeitern nicht mehr betreten werden. Alle Vorbereitungen für die Gasmischung und für die Füllung des Luftschiffes sind beendet.

Eine Früh-, oder Spät-, oder Rotreise trügen durch äußeren Schein. Sie geben schöne Schalen mit faulem Kern. Sie sind Wender, auf Effekt zugetriebene Hochzeiten, die einer näheren Prüfung nicht standhalten. Nur in der Volkstrie strömen alle vorhandenen Säfte und Fähigkeiten zu einem harmonischen und brauchbaren Gefüge zusammen. Gut Ding will von jeder Weile haben.

Das Abnehmen der Tage wurde mit dem Beginn des Monats August schon sehr merklich fühlbar und ist augenblicklich im letzten Drittel des Monats, schon ein Faktor, mit dem man bei weiteren Spaziergängen und ausgebehrenen Touren rechnen muß. Hand in Hand mit diesem langsamen Vergehen der hellen Sommerabende geht auch ein Abnehmen der Sommerwärme. Daneben beginnt das langsame Hinwinken der Sommersehnsucht sich auch in der Natur zu zeigen. Die Felder, von denen das Getreide verschwunden ist, fangen bereits an, einen kalten Eindruck zu machen. An den Landstrassen zeigen einzelne Bäume schon das erste gelbe Laub und im Garten ist bei Bein- und Kressepflanzen das gleiche der Fall. Alles deutet darauf hin, daß es mit Riesenschritten dem Herbst entgegengeht, wenn uns auch noch ein voller Monat von seinem kalendermäßigen Einzug trennt.

Schlechtes Pilzjahr. Das Jahr 1929 scheint für den Pilzsucher eine schwere Enttäuschung zu sein. Im Anfang des Jahres prophezeiten Wissenschaftler eine reiche Pilzernte. Die trockene Witterung mag wohl der Grund sein, daß die Pilzsporen sich nicht entwickeln konnten. Stein- und Birkenpilze sind ganz selten. Nur die Waldchampignons lugen vereinzelt schüchtern aus dem Waldboden hervor. Die Ernte läßt in dieser Sorte sehr zu wünschen übrig. Ueberhaupt sind auch die giftigen Pilze aus dem grünen Waldome fast ganz verschwunden.

Marktbericht der Städtischen Drehterschule Sonntag, den 25. August vorm. 11 bis 12 Uhr. Marktfolge: 1. Theodor Bremer-Marsch von G. Holzinger. 2. Spanische Luftspiel-Overtüre von Keler-Bela. 3. Romane von P. Tschaikowski. 4. Mimosen-Walzer aus „Heiße“ von S. Jones. 5. „Die Dame in Eila“, Volkstanz von C. Faust. 6. „Am Sid-Bad“, Potpourri von O. Franz. 7. „Stahl und Eisen“, Marsch von F. Hübel.

Der neue Kraftpost-Fahrplan. Am 19. August ist auch auf der Linie Dresden-Wilsdruff-Rossen-Döbeln ein neuer Fahrplan in Kraft getreten. Auf Wunsch vieler unserer Leser veröffentlichten wir denselben zugleich mit dem der Illmitz-Dresden-Döbeln-Leipzig in der Beilage der heutigen Nummer. Es empfiehlt sich, ihn auszuschnneiden und auf den betreffenden Seiten des Fahrplans aufzulegen.

Als der französische Fremdenlegation gestorben und glücklich in der Heimat angekommen ist dieser Tage der Fischer Helmut Bilsner von hier. Im Jahre 1924 hatte er sich in jugendlichem Übermut für die Fremdenlegation anwerben lassen. Es erging ihm traurig, wie den anderen 28 000 Deutschen die in Afrika in französischem Solde stehen. Sie alle lehnen sich nach der deutschen Heimat zurück und alle befehlen der Gehante an Flucht. Tag für Tag wächst die Zahl der Deserterte, aber nur die wenigsten erreichen die Freiheit. Die meisten werden von den als Fischer bedingten Arabern wieder eingekerkert und vor das Kriegsgericht gestellt. Auch Bilsner gehörte schon einmal zu ihnen. Er wollte sich durch die Wüste nach Tripolis durchschlagen. Das Be-

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 24. August 1929.

Rechtblatt für den 25. und 26. August.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> | Mondaufgang 30<sup>h</sup> 21<sup>m</sup>  
Sonnennuntergang 19<sup>h</sup> 19<sup>m</sup> | Monduntergang 16<sup>h</sup> 11<sup>m</sup>

25. August: 1900 Der Philosoph Friedrich Nietzsche gest.  
26. August: 1921 Der Politiker Matthias Erzberger ermordet.

## Unsichere Wetteraussichten.

Die Tiefdruckwirbel, die vom Ozean kommend, nach Nordosten bzw. Osten vorzudringen, waren in der ganzen Woche für unser Wetter von maßgebendem Einfluß. Das Wetter war im großen und ganzen ziemlich unbeständig, die Temperaturen lagen allgemein drei bis vier Grad Celsius unter dem Normalwert. Nach verbreiteten Gewittern am Sonntag im Süden kam es am Montag in den Alpen zu einem ungewöhnlich starken Temperatursturz. Bei Temperaturen von nur ein bis zwei Grad über dem Gefrierpunkt traten starke Schneefälle ein. Auch in den nächsten Tagen kam es zu härteren Niederschlägen. Wenn auch ein über Südranreich lagerndes Hochdruckgebiet zeitweise nach Nordosten vorstößt und uns dabei eine zeitweise Besserung der Wetterlage bringen dürfte, so erscheint doch die allgemeine Lage ziemlich unsicher. Mit einer Beständigkeit ist jedenfalls vorerst nicht zu rechnen; die Temperaturen werden auch weiterhin ziemlich niedrig bleiben.

## Reife Früchte

Aus dem Blättergrün lacht es in allen Farben hervor. Gold und rot, blau und gelb. Die Bäume beugen sich unter der Last, die die Zweige, wie Troststreife, über die Kronen verlegt hat. Die im Frühling in Blüten gebadet waren, brauchen im Herbst nicht wie Hans im Glück dasitzen. Schon während sie reiche Ernte zu verheizen schienen, hatte der Nautfrost einer einzigen Nacht den meisten Todeskeim eingehaucht. Sie lebten zwar noch Früchte an, denen aber die Kraft zu voller Entfaltung fehlte. Sie blieben kümmerliche oder fielen dem nagenden Wurm oder der ersten Dürre zum Opfer. Andere zierten sich schüchtern im Zeug mit wenigen Goldstücken und erfüllten alle Verpflichtungen.

Reife Früchte sind keine Produkte des Zufalls, sondern Ergebnisse eines planmäßigen Wirkens und Werdens. Reife Früchte sollen gemächlich nicht von selbst in den Schoß. Wie kein Obstbaum ohne sachkundige und zweckmäßige Pflege eine einigermaßen lohnende Ernte abwirft, so muß sich auch der Mensch rühren und regen, um den Baum seiner Erkenntnisse oder seiner Hände Reich zum Reifen zu bringen.

Weder die Früchte geistiger noch körperlicher Arbeit gelangen in ungetrübtem Sonnenschein zu dem erdoffenen und ersetzten Erfolg. Immer werden Stürme der Anfeindung oder des Zweifels hemmend dazwischen treten. Aber gerade durch diese Hindernisse, wenn sie überwunden werden, ist die Qualität erprobt und der Wert des Erreichten bedingt worden.

ginnen war vergebens. 2 Jahre Gefängnis die Strafe dafür. Aber selbst das konnte ihn nicht von einem neuen Versuch abhalten. Im Hafen von Souffe, wo er in Garnison stand, lag ein englischer Dampfer. Schwimmend wich er nachts von ihm und einem hannoverschen Kameraden erreicht. Tief unter Ballen finden sie ein Versteck. Schon am andern Morgen wird das Schiff durchsucht: 4 Mann waren in der Nacht desertiert. Die beiden werden nicht gefunden. Aber am 4. Tage treiben Durst und Hunger den Hannoveraner aus dem Versteck. Er läuft dem Kapitän in die Hände und der will ihn in Oran der Polizei übergeben. Aber schließlich hat auch er ein Herz und will nichts wissen. Im Kohlenbunker muß er mit arbeiten und dabei erzählt er den Matrosen von seinem Kameraden, der noch im Schiff versteckt ist. Ausgerechnet ein Franzose holt sofort Wasser und Brot und steckt es heimlich dem Deutschen zu. Das Schiff fährt in den Hafen von Oran. Dort liegt ein deutscher Dampfer zur Ausreise fertig. Die Besatzung des Engländers verhilft den beiden Deutschen zur Ueberfahrt und kaum haben sie deutsche Schiffsplanen unter den Füßen, da wird der Anker hochgezogen, die Dampfpeise schrillt und hinaus gehts aufs Meer, nach Hamburg, der Heimat; entgegen. Zwei Glücklich stehen Hand in Hand — sie haben kein Verlangen mehr nach Afrika und der Fremdenlegion!

**Herzlicher Sonntagsdienst** (nur bringende Fälle) Sonntag den 25. August: Dr. Bretschneider, Wilsdruff und Dr. Bollburg - Seeligstadt.

Die Obsterte, besonders die der Birnen, ist jetzt im Gange. Es ist unnötig, zu wiederholen, daß diese Ernte recht enttäuschend wird, doch trifft man ab und zu doch recht reichlichen Anhang. Kefel sind im Durchschnitt reichlich vorhanden. Als Folge des harten Winters „sterben“ aber immer noch ganze oder Teile von Bäumen ab, deren Früchte unreif fallen und deren Laub sich gelb färbt. Kirschen sind im Elbtal und seinen Seitentälern zu 70% vernichtet. Die Pflaumen haben unter dem sehr trockenen Sommer keine gute Entwicklung gehabt; die Ernte der besseren Sorten, Eierpflaumen, Clauden u. a., hat bereits begonnen, sie wird zufriedenstellend sein. Für den Wein ist noch reichlich viel Sonne wünschenswert.

**Kriegergedächtnisfeier** in Meissen. Die Kameraden des Landwehr-Infanterie-Regiments 102, 100 und Infanterie-Regiment 105 vereinigen sich am kommenden Sonntag 3 Uhr in Meissen zu einer gemeinsamen Gedächtnisfeier im Dome. Mitwirkende: Kirchenmusikdirektor F. Henschel - Meissen und Frau Dr. Schellbach-Pfannstiel-Freiberg. Anschließend Kranzniederlegung an der Kriegergedächtniskirche (Nicolaikirche). Es werden hierdurch alle ehemaligen Regimentskameraden mit ihren Angehörigen aufgerufen, sich an der Veranstaltung zu beteiligen.

**Unberechtigtter Bezug von Arbeitslosenunterstützung** strafbar. Es dürfte nicht genügt sein, daß der unberechtigten Bezug von Arbeitslosenunterstützung nicht nur einen Anspruch auf Rückzahlung der unrechtmäßig bezogenen Beträge zur Folge hat, sondern außerdem auch strafbar sein kann. In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung erfolgt. Dabei handelt es sich auch um Fälle, in denen ein Arbeitsloser Gelegenheitsarbeit verrichtet, ohne hiervon dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Die Verurteilung erfolgt in solchen Fällen zu empfindlichen Geld- bzw. Freiheitsstrafen.

Aus dem Geschäftsbericht des Konsumvereins „Vormwärts“ für Dresden und Umgebung. Der Gesamtjahresumsatz in dem am 30. Juni 1929 abgelaufenen 41. Betriebsjahr betrug 57,4 Millionen RM., die Zahl der Mitglieder 80.318, die der Verteilungsstellen 201. Die Summe der Geschäftsguthaben stellt sich auf 4.690.000 RM., der Spareinlagen auf 16 Millionen RM., der Warenbestände auf 6 Millionen RM., der Grundstücksvermögen auf 11,6 Millionen RM. und der flüssigen Mittel (Bankguthaben u. Bargeld) auf 9,5 Millionen RM. An der Bedarfsgegenstände beteiligten sich 94 vom Hundert der Mitglieder. Der Umsatz der Fertigmaren-Abteilung betrug 11,6 Millionen RM. In den Fleischwaren-Verteilungstellen konnte ein Umsatz von 4,1 Millionen RM. erzielt werden. Der Fleischumsatz stieg auf 4,8 Millionen Liter. Die vier Großbäckereien und die Konditorei stellten Backwaren im Werte von 8,2 Millionen RM. her. Die Mühle war voll beschäftigt. Mit dem Neubau der Betriebszentrale an der Fabrikstraße ist im Frühjahr 1929 begonnen worden. Der Tunnel ist fertiggestellt. Die Kraftfahrzeug-Einstellhalle wird Ende 1929 bezugsbar. Die Fleischwarenfabrik soll Anfang November im Rohbau fertiggestellt sein. Im Berichtsjahre sind 8000 Mitglieder neu beigetreten.

**Tanneberg.** Zum Brande der Damm-Mühle wird berichtet, daß der Vächter nicht vernünftigt ist. Infolge der Aufregung durch Ausbruch des Brandes und der üblen Nachreden, die von bestimmten Seiten gegen ihn erhoben worden sind, hat er sich nach Meissen begeben.

**Grund (Friedrichsbau).** Die Triebisch-Regulierungsarbeiten durch die Firma Funke-Dorandt sind am Donnerstag beendet worden.

**Grund (Teichanlagen).** Die vier Teiche auf dem ehemaligen Pfeifferschen Mühlengrundstück sind seit jetzt 14 Tagen in ihrem Ausbau fertig gestellt worden. Sie wurden auf ihre Festigkeit bez. Durchlässigkeit geprüft und mit Wasser angefüllt. Generaldirektor Müller, der Besitzer des Grundstückes, beabsichtigt, die Teiche in den nächsten Tagen mit Forellen zu besetzen.

**Kulda.** (Im hohen Alter operiert.) Der Rentner Karl Seifert, dessen Bild wir vor Jahresfrist zum 100. Geburtstag brachten, mußte sich in einer Freiburger Klinik einer Operation unterziehen. Der 101 alte Greis wurde dieser Tage geheilt entlassen.

**Wetterbericht**

Etwas wechselnd bewölkt, teils auflockerndes Wetter; zeitweise dunstig. Nach kühler Nacht im Flachlande gemäßig warm. Schwache südliche bis westliche Winde.

**Verkehrskalender.**  
Ortsauskunft für Handwerk u. Gewerbe. 26. August Sprechtag im „Adler“.  
Grund- und Hausbesitzerverein. 31. August „Tonhalle“ Versammlung.

**Sachsen und Nachbarchaft**

**Freital.** Zu dem Mordersuch in Görlitz und der Festnahme des Täters in Freital wird noch folgendes berichtet: Der 1899 zu Polzig geborene Glaspreller Otto Kersten hatte vor ganz kurzer Zeit während einer Bahnfahrt von Dresden nach Görlitz die Tochter eines Eisenbehalters Glaser kennen gelernt, mit der er alsbald in nähere Beziehungen getreten war und schließlich auch Unterkunft in deren elterlichen Wohnung erhielt. In der Nacht zum Donnerstag unternahm er den teuflischen Versuch, die ganze aus sechs Personen bestehende Familie mit Leuchtgas umzubringen. Der Plan war mißlungen, weil der Gasautomat nicht mehr Gas abgegeben hatte. Kersten öffnete sämtliche in der Glaserschen Wohnung vorhandenen Gashähne, und wie bereits berichtet worden ist, legte er sich auch ein Bein zurecht. Wie dreist der Schwerverbrecher vorgegangen — um einen solchen handelt es sich, wie inzwischen festgestellt werden konnte — ergibt sich aus der Tatsache, daß er einen ganzen Sack voll Wäsche und Kleidungsstücke zusammengepackt und weggeschafft hat. Es waren dies vier Anzüge, Leib- und Bettwäsche, sowie andere Sachen. Damit fuhr Kersten nach Freital-Niederhäslich, wo er weitläufige Verwände hatte und die Diebesbeute in einer Arbeiterunterkunft veräußerte. Von dem Erlös wollte er weiterreisen. Mit der raschen Aufklärung dieses schweren mißglückten Mordverbrechens und der Festnahme des Kersten dürften noch andere Kapitalverbrechen ihre Erledigung finden, bei denen man bezüglich der Täterschaft bisher noch im unklaren war, worüber aber im Augenblick nicht berichtet werden kann. In den nächsten Tagen ist mit entsprechenden amtlichen Mitteilungen zu rechnen.

**Kreischa.** (Opfer eines Kraftwagenunfalls.) Der Arzt Dr. Eisner aus Kreischa, der am vergangenen Sonnabend bei einem Kraftwagenunfall in Wendischborsdorf schwere Verletzungen erlitt, ist diesen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlegen.

**Zittau.** (Abflauen der Typhuserkrankungen.) Nach einer Mitteilung des Städtischen Gesundheitsamtes sind von den im Stadtkrankenhaus behandelten Paratyphus-B-Kranken sieben entlassen. Vorhanden sind noch zehn Paratyphus-B-Kranke, die sich bis auf einen Fall, der aber auch nicht besonders schwer ist, im Genesungsstadium befinden. Außerdem befinden sich noch im Krankenhaus zwei an echtem Typhus Erkrankte, die ebenfalls der Genesung entgegengehen.

**Dittmannsdorf.** (Kampf mit einem Einbrecher.) In Dittmannsdorf wurde ein Schmiedelverleiher, der in Dittmannsdorf bei einem Landwirt einen Einbruchsdiebstahl unternommen hatte, bei einem ähnlichen Veruche trotz heftigen Widerstandes überwältigt und festgenommen. Es handelt sich um einen in Zwickau geborenen Franz Pressl.

**Glauchau.** (Diamantene Hochzeit.) Der Webermeister Magnus Romanus Schultze feierte mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

**Glauchau.** (Schwerer Verkehrsunfall.) Die Zugmaschine einer Meerener Holzgroßhandlung, die in Glauchau mit zwei Anhängern den steilen Brauereiberg nach Niedertungwitz hinabfuhr, stürzte in den Straßengraben. Der 26 Jahre alte Fahrer und der 52 Jahre alte Beifahrer wurden schwer verletzt. Beide sind nach dem Krankenhaus gebracht worden und waren noch nicht vernehmungsfähig. Die Zugmaschine und die Anhänger wurden zertrümmert.

**Zwickau.** (Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.) Wegen des dringenden Verdachtes, sein Anwesen in Lichtenaue am 7. Juni vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, wurde ein 23 Jahre alter Gewerbetreibender von dort von der Kriminalabteilung Zwickau festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Grossen b. Zwickau.** (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Altenburger Straße in Grossen eignete sich ein schwerer Motorradunfall. Der Reparaturwerkstättenbesitzer Thimmel aus Rosel und ein 23 Jahre alter Arbeiter, ebenfalls von dort, als Begleiter, fuhren mit ihrem Motorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Fahrer des Motorrades mußte schwer verletzt ins Krankenhaus nach Zwickau übergeführt werden. Der Begleiter trug nur leichtere Verletzungen davon.

**In den Salzburger Alpen verschollen.**

Seit dem 23. Juli wird die im Anfang der dreißiger Jahre lebende Dresdener Verwaltungsekretärin Maria Kiemer vermisst, die eine Erholungsreise in das Gebiet der Salzburger Alpen unternommen hatte. Am vorgenannten Tage brach sie auf, um bei St. Gilgen eine Hochgebirgstour zu unternehmen, von der sie am Spätnachmittag zurückkehren wollte. Seit dieser Zeit ist sie verschollen.

Das Landesgendarmeriekommando teilt zu dem Verschwinden der Maria Kiemer mit, daß nicht der geringste Anhaltspunkt für die Vermutung gegeben sei, daß Frau Kiemer das Opfer eines Verbrechens geworden sei; außer ihr seien in den Salzburger Alpen zu gleicher Zeit noch zwei Menschen verschwunden.

**333 Sonderzüge nach Leipzig.**

Zur Behebung des zu erwartenden starken Personenverkehrs aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse sind seitens der Reichsbahn wieder umfangreiche Maßnahmen getroffen. Es sind neben der ausreichenden Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge durch Personen- und Schlafwagen 333 Sonderzüge nach und von Leipzig vorgesehen. Die Verkehrsbesonderzüge dritter Klasse mit einem Drittel Fahrpreismäßigung, die eine günstige Gelegenheit zum eintägigen Besuch der Leipziger Messe bieten, da sie vormittags in Leipzig eintreffen und abends wieder zu günstiger Zeit zurückfahren, verkehren am Mittwoch, den 28. August.

**Wie in Sachsen gespart wird.**

Vom deutschen Nationalvermögen, das führende Volkswirtschaftler wie Rathenau und Helfferich in seinem Vorkriegsstand auf reichlich 300 Milliarden Mark einschätzten, ließen Krieg und Inflation, Reparationen, unaufhörliche Wirtschaftskämpfe, revolutionäre Verhörungen und eine wenig weitwichtige Staatspolitik der öffentlichen Hand kaum mehr als die Hälfte übrig. Das deutsche Sparvermögen, soweit es bei den deutschen Sparbanken deponiert war, das Ende 1913 rund 20 Milliarden umfaßte, schrumpfte an der Sohle der Inflation im Dezember 1923 auf 25,03 Millionen Mark zusammen. Hoffnungslosigkeit, düstere Berechnungen, ja Verzweiflung waren die Folgen dieses unaufhaltsam erscheinenden Schwunds des kapitalistischen Wirtschaftsmarktes. Um so erfreulicher ist es, daß sich heute, nur wenige Jahre später, Anfänge einer Kapitalneubildung zeigen, die immerhin als ermutigend genannt zu werden verdienen. Vom tiefsten Niveau, das 1923 mit der erwähnten Ziffer erreicht wurde, sind die deutschen Spareinlagen heute wieder auf die ganz stattliche Summe von über 8 Milliarden Mark angewachsen.

In Sachsen steigerten sich die Sparguthaben von 84,1 Millionen im Jahre 1925 auf 449,8 Millionen Ende 1928 und erreichten bis Ende Juni 1929 bereits 539,5 Millionen Mark. Sachsen steht damit unter den deutschen Ländern hinter Preußen und Bayern, die 5140 bzw. 624 Millionen Mark aufweisen, an dritter Stelle. Im Durchschnitt der Jahre 1925/29 wurden bzw. werden in Sachsen — vorausgesetzt, daß die Intenzität der Spartätigkeit auch im zweiten Halbjahr 1929 wie bisher anhält — etwa 120 Millionen Mark jährlich gespart. Ein Vergleich mit den letzten Vorkriegsjahren ergibt, daß die sächsischen Sparspareinlagen zwischen 1912 und 1914 um jährlich rund 75 Millionen Mark anwachsen. Wenn man berücksichtigt, daß unserer heutigen Reichsmark nur 60 Prozent der Kaufkraft der Vorkriegsmark inneohnt, so dürfte die Sparsumme von jährlich 120 Millionen Mark gerade den Friedensverhältnissen von 1912/14 entsprechen. Wie weit wir jedoch von der Einholung und Wiederanbahnung der Kriegs- und Inflationsverluste entfernt sind, erhellt aus der Tatsache, daß das in den sächsischen Sparbanken liegende Sparkapital 1913 rund 2 Milliarden Mark — nach heutigem Werte also 2,8 Milliarden — betrug. Zu berücksichtigen ist dabei auch, daß das heute vorhandene Sparkapital von rund 540 Millionen Mark nicht als reine Kapitalneubildung anzusprechen ist, da ein nicht unerheblicher Teil davon auf die Kapitalumschichtung entfällt, die mit der fortschreitenden Abwicklung der Aufwertungsorderungen immer größeren Umfang annimmt.

**Briefe unserer Leser**

**An die Postverwaltung!**

Am 10. August wurden die Fahrpläne der Kraftwagenlinien Dresden—Wilsdruff—Möbren und Wilsdruff—Döbeln geändert. Während für die erstgenannte Linie ein abgeänderter Fahrplan im Wilsdruffer Tageblatt erschien, blieb man von der anderen im Fahrplanbuch unter Nr. 383 verschwiegen ohne Kenntnis. Da dieser Wagen für die bisher verkehrt, mußte es natürlich vorkommen, daß Reisende zu spät kamen und große Nachteile hatten. Es ist daher notwendig, die Gültigkeit der Fahrpläne auf eine bestimmte Zeit — wie bei der Reichseisenbahn — festzulegen und Abänderungen innerhalb dieser Periode möglichst zu vermeiden. Wenn eine solche sich doch einmal notwendig machen sollte, die Abänderung nicht nur an den bei den Haltestellen angebrachten Tafeln vorzunehmen, sondern auch in der Provinzpresse bekannt zu geben.

Wo bleibt der Messwagen bei der Eitpost Dresden—Döbeln—Leipzig? Nachdem sich der Verkehr auf der Ellinie Dresden—Döbeln—Leipzig in den vergangenen Monaten bedeutend gehoben hat, wurde allgemein erwartet, daß ein Frühwagen den Verkehr zur Messe erleichtert hätte. Nachdem jetzt die DVP, Leipzig, der die Linie untersteht, bekannt gibt, daß zwischen Döbeln und Leipzig Sonderwagen verkehren, muß man die Hoffnung wohl begraben. Oder läßt die DVP, Dresden auf der Linie Dresden—Wilsdruff—Rosfen—Döbeln, die sie betreibt, einen Anschlusswagen bis Döbeln laufen? Das wäre sehr erwünscht!

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verlag und Druck: Buchdrucker Arthur Schuntz, Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästing, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, sämtlich in Wilsdruff.

**Ämtliche Verkündigungen.**

In das hiesige Güterrechtsregister ist heute auf Blatt 42, die Ehegatten Johannes Rudolf Hermann Lamm, Subdirektor in Wilsdruff und Elise Marthe Marianne Lamm geb. Dungegen, Vertholdt, daselbst, betr., folgendes eingetragen worden:

Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 14. Juli 1929 ausgeschlossen worden. A. Reg. 138/29.

Unterschiedsamt Wilsdruff, am 20. August 1929.

**Realgymnasium mit Oberrealschule Meissen (Franziskaner)**

Die Anmeldung zur Aufnahme für Ostern 1930 wird unter persönlicher Vorstellung und Vorlegung der Geburtsurkunde, des Zensusausweises und letzten Schulzeugnisses vom 27. August ab bis spätestens den 14. September werktags 10—11 Uhr erbeten.

**Herren-Rad Damen-Rad**

selten billig zu verkaufen. Michel, Rosenstraße 82, pt. Schöne geräumige

**Tischler-Werkstatt**

mit Heineken Holzbearbeitungsmaschinen mit elektr. Antrieb wegen Todesfall zu verkaufen. In erfahren in der Geschäftsstelle, Blatt 5.

**Jung gewohnt Alt getan.** —  
Erlernen Sie Ihre Kinder zur Sparsamkeit im Alter werden sie dafür dankbar sein.  


**Städtische Sparkasse Wilsdruff**

**Werkstatt**

oder **Niederlagsraum** zu vermieten. Bruno Große, Wilsdruff

**Staubfreie Wohnungsreinigung**

mit Sigella-Mop Sigella-Mop-Politur Edelbohnerwachs. Zu haben bei H. Pinkert / Zedlterstr. Mitglied d. Rabatgruppe

**Welche Damen**

wollen schnell Indulieren, Frisieren, Haarschnitt und Glanzplatten erlernen. Wilsdruff, Dresden, Ferdinandsstraße 14. Prospekt frei.

**Erdbeer-Pflanzen**

(volltragende Amerikaner) gibt noch ab Einert, Bergstraße 225

**Sobeldielen**

(Schneben) **Rauhspund Schalung Dachlatten Baubretter Tischlerware Kanthölzer Sperrhölzer** liefern preiswert jedes Quantum **Berthold & Kimmel** Holzhandlung Wilsdruff. — Fernruf Nr. 14. —

## Lindenschlößchen-Sichtspiele

Sonntag, den 26. August 1929, abends 8 Uhr  
zum letzten Male

## Die Affenjagd am Wolkenkraber und Moulin Rouge

Von nachmittags 4 Uhr ab und nach der Vorstellung

## große Ballschau

## Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 25. August

## Feiner Ball

## Gasthof Grumbach

Morgen Sonntag, den 25. August 1929  
großer

## öffentlicher Jugendball

vom Jugendverein „Große Zukunft“ Grumbach  
Anfang 4 Uhr! Billiger Tanz!

Hierzu laden freundlich ein  
Der Vorstand Paul Bohr

## Gasthof Limbach

Voranzeige! Sonntag, den 1. September

## Schweinsprämien - Vogelschießen

## Tanzstunde

## Neuer Anfängerzirkel

für junge Damen und Herren beginnt  
Dienstag d. 10. September abends 8 Uhr  
im Hotel Weißer Adler, Wilsdruff!

Festes Honorar, keine Nachzahlung für Licht und  
Musik, gründliche und fachmännische Ausbildung  
in allen Tänzen. — Unterricht 3 Monate.

Werte Anmeldungen vor Beginn daselbst erbeten  
Um gültigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

## Ernst Pöthig und Sohn, Freital

Wehrstraße 22

Mitglieder des Landesverbandes Sächs. Tanzlehrer

## Tischl.-Maschinen!

Bandsäge, Fräse, Dicke, Abrichte, 2 combi-  
nierte Maschinen, Kreissäge, Bohrmasch.,  
1 Kettenfräse, Bandschleifmasch., Furnier-  
presse, alles moderne Kugellagermasch., äußerst  
günstig verkäuflich, auch Zahlungerleichterung.

## Elektromotoren!

2, 3, 5 und 7,5 PS, Kugellager, Drehstr. 220/330,  
gekapselt, außergewöhnlich billig. Anfragen unter  
2787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



die wundervolle Arbeitserleichterung, die im Nu die Fett- und Speisereste vom Geschirre fortspült, die alles mit herrlichem Glanz umgibt, das in Ihrem Haushalt nicht fehlen! ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. ist so ergiebig, daß Sie nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer zu nehmen brauchen.

Sie haben Freude am Reinigen durch

**IMI** Henkel's Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät  
Hergestellt in den Porzell.-Werken



**TUCHER**  
Dresdens größte bayr. Bier-Gaststätte  
Tägl. Spezialgerichte, Mittag von 60 Pfg. an  
1 großes Glas Nürnberger Tucher 50 Pfg.  
Sonnabends Eisbein u. Schweinsknochen

L. S. N. 102 Sonntag, vormittags 11 Uhr:  
Abfahrt nach Reichen mit Damen

## Arbeitersparnis

bis zu 60 v. H., steuerliche Erleichterungen  
durch  
neuezeitliche Durchschreibebuchführung.  
Fachmännische Auskünfte, Einrichtung neuezeitlicher Buchhaltung, Aufstellung v. Kontenplänen für neuezeitliche Rentabilitäts-Berechnungen durch

Dipl.-Kaufmann Rudolf Schmiedel  
Dipl.-Bücherrevisor u. Steuersachverständiger  
Tharandt, Fernsprecher 437

## Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487  
Sprechstunden: 9-12 und 2-6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

## Ortsauschuß für Handwerk u. Gewerbe

Montag, den 26. August, nachmittags 5 Uhr im „Adler“

## Sprechtage

extra Marke, Konstruktion und Ausführung zu bekannten soliden Preisen

Reparaturen aller Waagen-Arten werden billigst ausgeführt

Martin Reichelt  
Wilsdruff  
Am Markt — Telefon 466

## Zum Ball!

Die schönsten und hochbilligsten Blumen und Federn immer bei Hesse, Dresden Scheffelstraße 12. Ein ganzes Haus voll Blumen und Federn, daher größte Auswahl.

## Schönes, möbliertes Zimmer

sofort oder 1. September zu vermieten. Zu ref. in der Geschäftsstelle dies. Blattes.



Die gute Uhr  
beim guten Fachmann  
finden Sie sehr preiswert und in großer Auswahl bei

Th. Nicolas Nachf.  
Inh. Friedrich König — Wilsdruff

Kräftige, gut gewurzelte

## Erdbeerpflanzen

„Deutsch-Evern“, „Zuckerkönigin“, „Amerikaner“ empfiehlt  
Felix Zimmermann,  
Gärtnerei Burkhardswalde.



## Steinholz-Fussboden

fugenlos, schwamm- u. feuersicher, Treppenbelag auf ausgelaufenen Stufen — Ferner:  
bestbewährte Spezialausführung für Getreideböden

Heine & Freyer, Dresden-A.  
Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28  
Fernsprecher 13257

## Phänomobil, Schleifanstalt

viertl., 6/12 PS, in gutem Zustande, fast neue Bereifung, Lichtmasch., fof. spottbillig zu verkaufen

Oberl. Benedix  
Braunsdorf b. Tharandt, Wilsdruff, Reihner Str. 206

# Landwirtschaftsbank Wilsdruff

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Wilsdruff i. Sa. Fernruf 11 und 50

## Spareinlagen verzinsen wir z. Zt.

- bei täglicher Verfügung mit 5%
- bei monatlicher Kündigung mit 7%
- bei vierteljährlicher Kündigung mit 8%
- bei halbjährlicher Kündigung mit 10%

Gesamthaltsumme unserer Genossenschaft ca. RM 960 000.—



Heimatliebe

O Heimatliebe, Heimatlust, Du Born der Sehnsucht unergündet, Du frommer Strahl in jeder Brust Vom Himmel selber angezündet!

Emanuel Geibel.

„Mein Müßjöh.“

Röm. 12, 16: Haltet euch herunter zu den Niedrigen. Kürzlich ist Heinrich Bille gestorben, einer der bestkennlichsten Zeichner Deutschlands. Jeder hat Bilder von ihm gesehen in Zeitungen, illustrierten Blättern, auf Plakaten.

Die Auswanderungslust sächsischer Facharbeiter.

Das Landesarbeitsamt Sachsen schreibt: Anfang dieses Jahres erschien in dem im Auftrage der Deutschen Zentralstelle für Wanderungsforschung herausgegebenen Archiv für Wanderungsfragen ein Aufsatz über die Auswanderung der sächsischen Strumpfwirker.

Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuys

3. Fortsetzung. Elfe von Stein dachte gerührt, sie durfte dem kindlichen Geschöpf die Harmlosigkeit nicht nehmen. Margarete ahnte nicht, daß Hans Westfals einundzwanzig Jahre vielleicht Hoffnungen und Träume hegen, die ihm das Leben nicht erfüllen würde.

Ob freilich, wie zuweilen behauptet wird, diese Auswanderung zu einer Gefährdung der heimischen Industrie führt, ist nicht ohne weiteres nachweisbar. Zugute ist allerdings, daß u. a. die Textilwarenindustrie im Auslande an Ausdehnung gewinnt, während die deutsche Textilindustrie zurückgeht.

Es ist aber nicht anzunehmen, daß die Entwicklung allein dadurch unterbunden werden könnte, daß deutsche Arbeiter den Werbungen ausländischer Unternehmer nicht folgen würden und ebenso wenig ist anzunehmen, daß auf den Export von Textilmaschinen deshalb verzichtet werden sollte.

Eine andere Frage ist, ob die Auswanderung immer im Interesse der Arbeiter liegt; ob die Versprechungen, die man ihnen bei der Anwerbung gemacht hat, auch erfüllt werden, oder ob sich nicht manche folgenschwere Enttäuschung einstellen wird.

Der Anwerbung von Arbeitskräften nach dem Auslande sind insofern gewisse Schranken gesetzt, als es hierzu einer Genehmigung des Landesarbeitsamtes bedarf.

Wenn die Auswanderung auch in erster Linie eine rein persönliche Angelegenheit der Betroffenen ist, so bleibt sie doch eine Angelegenheit, die, je nach Art und Umfang, auch allgemeines Interesse beansprucht.

Die Lage in der Mandchurei.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Ein Vertreter des deutschen Konsulats, der nach Chailar zur Untersuchung über die schlechte Behandlung verhafteter Sowjetangehöriger gereist war, teilte nach seiner Rückkehr nach Chailar mit, die Verhafteten seien in dem Lager auf einen außerordentlich beschränkten Raum zusammengedrängt und seien halb nackt, wie man sie aus den Betten gerissen habe.

Auf chinesischer Seite wird die Stärke der Sowjetarmee an den Fronten mit zwei Armeekorps angegeben. Auf der östlichen Seite der Front stehen etwa 20 000 Mann Infanterie und Kavallerie mit zwei Panzerzügen, Flugzeugen und Artillerie.

Vom chinesischen Generalfeldmarschall Tschanghueliang ist der Mobilisierungsbefehl für alle Muskener Streitkräfte und Reservisten ausgegeben worden.

Beschlüsse des Reichsstädtebundes.

Die Tagung in Kiel.

Die Tagung des Reichsstädtebundes hat Freitag auf der zweiten Vollversammlung als Ort für die nächste Mitgliederversammlung Leipzig bestimmt. Der geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. Hebel, begründete dann die Entschiedenheit zum Finanzausgleich, in der bekanntlich darauf hingewiesen wird, daß die Belastungen der mittleren und kleinen Städte bis ins Unerschöpfliche gestiegen seien.

Weltbund der Kirchen.

Die Tagung in Kassel.

Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen, der in den Kriegswirren gegründet wurde und seitdem eine Verbindungsbahn zwischen den Kirchen der ehemaligen feindlichen Länder durchführt, hat seine Mitglieder und Freunde zur diesjährigen Reichstagung in Kassel versammelt.

Als Vertreter des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses der heilsamen Landeskirche sprach Landesoberpfarrer Möller. Den Gruß der preussischen Staatsregierung überbrachte Regierungsrat Friedensburg.

Flammen auf der Straße.

Panik bei einem Kabelbrand.

In dem Hauptunterkassenturm in Breslau brach ein Kabelbrand aus. Der Brand hatte sich sowohl in der Transformatorhalle, als auch an mehreren Abzweigungen auf verschiedenen Straßen durch Herausknallen von meterhohen Stichtammen bemerkbar gemacht.

noch ganz klein war, hat sie mich manchmal verächtlich „Zigeunerbald“ genannt. Und eigentlich hat sie recht, denn ich bin zu dunkel und garstig. Alle Frauen unserer Familie sind blond oder gar goldblond gewesen, man kann sich ja davon in der Bibliothek, wo die Familienbilder hängen, überzeugen.

„Lernen brauche ich wohl heute nicht“, lächelte Margarete, „und nun ist's auch Zeit, ich höre es eben zwölf schlagen. Hans Westfal wartet.“

Ein niedriger, uralter Pavillon lehnte sich an die Mauer, eine Tür daneben führte direkt in den Wald, der noch zu Lebzeiten von Margaretes Vater Wulfenbergsches Eigentum gewesen, aber schon so stark verpfändet war, daß die Fürstin Alexandra ihn hatte abgeben müssen.

Margarete öffnete mit einem großen Schlüssel, der in einer kleinen natürlichen Mauernische gut versteckt lag, die alte Eisentür.

„Du warst vorhin lange bei der Fürstin, Gretel“, sagte Elfe von Stein.

„Großmama besprach Familienangelegenheiten mit mir“, erwiderte sie kurz.

„Wenn man dich so hört, könnte man meinen, mir ständen mehrere reichgefüllte Kleiderkisten zur Verfügung. Und außer dem grauen Leinenkleid verfiel ich doch nur noch über ein rosa und ein weißes Wäschelein. Drei Kleider für den Sommer, zwei für den Winter, das ist mein Toilettenarsenal, das weißt du.“

aus, die bis zum zweiten Stock reichte. Sämtliche Fenster-  
schäden des Erdgeschosses wurden zertrümmert; die Glas-  
splitter flogen in weitem Umkreis auf der Straße umher.  
Mehrere Passanten wurden durch sie verletzt; eine Frau  
wurde durch den starken Luftdruck zur Erde geschleudert  
und am Kopfe verletzt. Aus dem Hause, wo die  
Stichflammen an mehreren Stellen ausbrachen, flüchteten  
die Bewohner in heller Panik.

## Der Todessturz in den Bleischacht.

Schwerer Betriebsunfall.

In Weissen bei Bitterfeld stürzten in einem der  
Betriebe des Wertes Premnig der F. G. Farbenindustrie-  
A. G. ein Betriebsingenieur und ein Meister aus bisher  
noch ungeklärter Ursache in einen gemauerten und mit  
Blei ausgekleideten etwa vier Meter hohen leeren Be-  
hälter. Die beiden Verunglückten zogen sich schwere  
Schädelverletzungen zu, an denen sie im Ra-  
thenower Krankenhaus gestorben sind, ohne das Be-  
wußtsein wiedererlangt zu haben.

Schweres Fährnglück.

Eine mit zehn Personen besetzte Fähre fuhr gegen  
die Brücke bei Litzmönning, zerbrach und ging unter.  
Acht Personen konnten von bayerischen und österreichischen  
Wasserbauarbeitern gerettet werden. Zwei Insassen  
ertranken.

## Todessturz mit einem Wasserflugzeug.

Beim Training.

Beim Einstiegen eines neuen Wasserflugzeuges  
„A. 67“ in Rom, das zur Teilnahme am Wettbewerb  
um den Schneiderpokal bestimmt war, ist der stellvertre-  
tende Kommandant der Abteilung für Geschwindigkeitstests,  
Hauptmann Giuseppe Motta, der an dem Wett-  
bewerb teilnehmen sollte, gestern wenige Minuten nach dem  
Start mit seinem Flugzeug aus 100 Meter Höhe senkrecht  
ins Wasser gestürzt. Man schreibt das Unglück einem plötz-  
lichen Ohnmachtsanfall des Piloten oder einem unermu-  
teten Defekt an dem Flugzeug zu. Es gelang nicht,  
Mottas Leiche und das Flugzeug alsbald aufzufinden.  
Die italienische Mannschaft für den Wettbewerb um den  
Schneiderpokal hat unter Hinweis auf den traurigen Vor-  
fall offiziell in England um eine Verschiebung des Ter-  
mins für den Wettbewerb nachgesucht.

## Schreckensszenen bei der Lauernbahnkatastrophe.

Der qualvolle Tod der Verunglückten.

Bei dem Eisenbahnunglück bei Bad Gastein,  
durch das vier Menschen den Tod fanden und 35 zum  
Teil schwer verletzt wurden, ereigneten sich furchtbare  
Schreckensszenen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war  
unbeschreiblich. Mehrere Waggons sind zertrümmert, drei  
Waggons vollkommen ineinandergeschachtelt. Aus den  
Trümmern hörte man furchtbare Wehklagen  
und Wimmern. Die unverletzten Reisenden erlitten teil-



weise einen Herbenhol und liefen vor Schrecken unter  
laulichem Schreien in die umliegenden Felder. Eine Dame  
mühte zusehen, wie ihre Schwester, die sie nicht aus  
den Trümmern befreien konnte, einen qualvollen Tod  
erlitt, und ebenso konnte ein Herr seine Mutter  
nicht aus der Umklammerung der Eisenteile befreien und  
wurde Augenzeuge ihres graustigen Endes.

Das Unglück ist nach den bisherigen Feststellungen  
auf eine Fehlfahrtigung des Personenzuges zurückzu-  
führen.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verfassungsfeier und Schüler.

An das Provinzialschulkollegium Berlin-Lichterfelde  
war berichtet worden, die Eltern hätten Schüler vielfach  
von den Schulverfassungsfeiern ferngehalten aus Grün-  
den, die erkennen ließen, daß sie die Beteiligung ihrer  
Kinder an einer öffentlichen Schulveranstaltung, die ein  
Bekenntnis zum neuen Staat darstelle, nicht  
wünschten. Die Kinder können für ihr Fernbleiben in  
diesem Falle nicht bestraft werden, sagt das Provinzial-  
schulkollegium daraufhin und fährt fort: „Den Eltern ist  
zu eröffnen, daß in Zukunft die Schule sich genötigt sehen  
wird, Kinder, die durch beratige Weisungen des Eltern-  
hauses an dem Besuch solcher Feiern verhindert werden,  
im Verwaltungswege zu entlassen. Unsere  
Schule erzieht ihre Schüler und Schülerinnen zu Bürgern  
der Republik. Diese Aufgabe können die Schulen an  
Schülern und Schülerinnen nicht erfüllen, wenn die Er-  
ziehungsberechtigten, noch dazu aus Anlaß des vater-  
ländischen Gedenktages, der alle Deutschen einen sollte,  
die verantwortungsvolle nationale Erziehungsarbeit der  
Lehrerschaft durchkreuzen.“

Provinzialwahlen in Mitteldeutschland.

Der Wahlausschuß der Christlich-nationalen Bauern-  
und Landvolkpartei für Mitteldeutschland trat in Halle  
zusammen, um zu den Fragen der bevorstehenden Kreis-  
und Provinziallandtagswahlen Stellung zu nehmen.  
Aus der Besprechung des Wahlausschusses der Landvolk-  
partei ging hervor, daß die Christlich-nationale Bauern-  
und Landvolkpartei für die Provinziallandtagswahlen in  
der Provinz Sachsen nur Landbundmitglieder als  
Kandidaten aufstellen wird.

Die deutschen Volksgruppen in Europa.

Bei der in München erfolgten Tagung des Ver-  
bandes der deutschen Volksgruppen in Europa kam das  
Bedauern darüber zum lebhaften Ausdruck, daß die für  
die Ordnung und den Frieden Europas bedeutsamen  
Fragen des Minderheitenschutzes vom Völkerrundrat  
nicht behandelt worden seien. In der Schlussfassung der  
Tagung wurde der Vorstand beauftragt, den Ministern  
Dr. Stresemann, Procope und Landurand für ihre  
Haltung in der Minderheitenfrage den Dank der Tagung  
auszusprechen.

Nordamerika.

Englisch-amerikanische Flottenabrüstungsverhandlungen.

Vom Weissen Hause und von der englischen Botschaft  
in Washington ist gleichzeitig amtlich mitgeteilt worden,  
daß der Besuch des englischen Ministerpräsidenten Mac-  
donald in Amerika Mitte Oktober stattfinden werde. Als  
Hauptprogramm wird eine Konferenz zwischen Mac-  
donald und dem Präsidenten Hoover bezeichnet, die der  
Frage der Seeabrüstung gelten soll. Das in Aussicht  
genommene Abkommen soll auf der Grundlage der Parität  
der beiderseitigen Kreuzerflotte erfolgen. England soll  
jedoch berechtigt sein, seine Kreuzer für Seepolizeizwecke  
zu bauen. Amerika dürfte in U-Booten und Zerstörern  
besonders entgegenkommen beweisen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Im Auswärtigen Amt haben die Verhandlungen  
zwischen der deutschen und der finnischen Delegation begonnen,  
die gewisse Abänderungen des zwischen beiden Ländern gel-  
tenden Handelsvertrages zum Gegenstand haben.

Hamburg. Zu Ehren des Besuches des argentinischen  
Schulschiffes „Presidente Sarmiento“ fand im Hamburger Rat-  
haus ein Festessen statt, bei dem in ausführlichen Reden sowohl  
vom Hamburger Bürgermeister Dr. Peteren wie vom argen-  
tinischen Gesandten in Berlin, Dr. Rastell, auf die hundert-  
jährige ungetrübte Freundschaft zwischen Deutschland und  
Argentinien hingewiesen wurde.

## Die Letzte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Anny von Panhuys

4. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Schon hatte er sie erreicht.  
Sie streckte ihm die Rechte entgegen und das Frohsinn  
in ihr ward stärker, als sie in die strahlenden Grauaugen  
sah, die etwas so Kraftvolles, Selbstbewusstes hatten, wie  
der ganze Mensch.

Sie zog Hans Westfal in den Park, in den Pavillon.  
Sie wußte, bis hierher kam Großmama auf ihren seltenen  
Spaziergängen nie, sie liebte es, nur im oberen Teil des  
Parks ein wenig auf und ab zu wandeln.

Der Pavillon enthielt wenig Mobiliar. Ein altes Sofa  
mit brüchigem, fast farblos gewordenem Damast, zwei dazu  
passende Sessel und das Bild eines Budligen in Narren-  
tracht, das aus Zeiten stammte, da die Wulffenbergs noch  
sehr mächtig waren und auch der Hofnarx zu ihrer Kurz-  
weil nötig gewesen.

Es sollte ein Westfal gewesen sein, ein Vorfahre der zeit  
Jahrhundertern im Dorfe anjüngigen Schmiedsfamilie.

Hans Westfal stand mitten im Pavillon, lachte Mar-  
garete an.

„Mädel, was bist du so groß geworden. Mutter hat mich  
schon darauf vorbereitet. Sie sagte mir, daß sie dich vor-  
gestern gesehen und dir, wie ich ihr geschrieben, bestellt hätte.  
Ich würde heute um zwölf am alten Plage sein.“ Er ward  
ernster, musterte Margarete scharf. „Bist doch noch dieselbe,  
Mädel, ich hatte nach Mutters Worten schon Angst, du hät-  
test dich sehr verändert.“

Er fuhr sich über die Stirn, die sorgfältig gescheiteltes  
dunkelblondes Haar umrahmte.

„Einmal wirst du ja doch wohl eine große Veränderung  
durchmachen müssen, Gretel, einmal, wenn in dir die Prin-  
zessin durchbricht. Du, Mädelchen, davor fürchte ich mich,  
denn dann ist unsere Jugend, die frischeste Jugend vorbei.“  
Margarete zeigte lächelnd die schneeweißen Zähne.

„Die Prinzessin in dem Sinne, wie du meinst, wird bei  
mir wohl nie durchbrechen.“

„Ja, Gott bewahre dich davor, daß das wahrhaftig hoch-  
mühtige Wulffenbergblut einmal in dir wach wird, Mädel-  
chen. Zu schade wäre es um dich.“

Sie saßen dann nebeneinander, der ziemlich breitschulter-  
ige Hans Westfal, dessen helle, klare Züge freimütig und  
kühn waren, und die schmale, dunkelhaarige Prinzessin, in  
deren gelblich blaßem Gesicht der allzu rote Mund von Ster-  
nach Genuß sprach.

Dieser brennend rote Mund, der zu den tiefen, fast ein  
wenig melancholischen Blauaugen nicht zu passen schien.

Hans Westfal lächelte.

„Weißt du noch, Gretel, so wie heute treffen wir uns  
schon seit sechs Jahren und ich muß dir also seit sechs Jah-  
ren erzählen, wie es draußen in der Welt aussieht, wenigs-  
tens in dem kleinen Ausschnitt, den ich davon schon kennen  
lernte. Vierzehn Jahre war ich, als ich hier zum ersten Male  
neben dir saß. Du warst ein pudelnärrisches kleines Ding,  
verehrtest mich wie einen Heiligen, weil ich dich vor einem  
durchgegangenen Pferd zurückließ. Zur Belohnung ließest du  
mich heimlich in den Park, zeigtest mir hier im Pavillon  
das Bild.“

Seine eine Hand wies zu dem ziemlich großen Gemälde  
empor, das an der sonst lahlen gegenüberliegenden Wand  
hing.

„Du wußtest damals schon, daß der arme Ketz in dem  
bunten Lappentuch und der Edelmannmütze ein Westfal ge-  
wesen und glaubtest mir mit der Mitteilung eine besondere  
Freude zu bereiten.“

Margarete unterbrach ihn.

„Die Zeiten sind ja längst vorbei, daß ein Mensch durch  
einen anderen öffentlich zum Narren erniedrigt werden  
konnte. Es braucht dich heute nicht mehr kränken, Hans, die  
Wulffenbergs, die einmal mächtig waren, sind heute arm,  
während die Nachkommen ihres Hofnarren begütert und  
wohlhabend wurden.“

Hans Westfal wandte ihr voll das Gesicht zu.

## Neues aus aller Welt

Der Hund als Lebensretter. Als kürzlich in Neudöln  
eine Frau beim Kochen auf einem Gaslocher war, wurde  
sie plötzlich ohnmächtig. Durch das Überkochen der Speisen  
wurde die Gasflamme gelöscht und das Gas erfüllte bald  
die ganze Küche. Dem Schäferhund der Frau gelang es  
diese wahrzunehmen, so daß sie sich auf die Straße schleppen  
konnte. Dort brach sie erneut zusammen und Passanten  
die durch das Bellen des Hundes auf sie aufmerksam ge-  
macht wurden, brachten sie ins Krankenhaus.

Schaurige Hunde. Im Rastower See, an der  
Klosterseite, wurden zwei noch nicht ausgewachsene Kindes-  
leichen aufgefunden. Die Polizei ist eifrig bemüht, dem  
Verbrechen auf die Spur zu kommen. — Auch in der Elbe  
bei Parchim wurde eine Kindesleiche gefunden. Die  
Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei sind mit der  
Untersuchung des Hundes beschäftigt. Es steht noch nicht  
fest, ob das Kind tot geboren oder lebend ertränkt wurde.

Polnische Wirtschaft. Die polnische Presse veröffent-  
licht im Anschluß an die Tragödie auf dem Hildebrand-  
Schacht aufsehenerregende Zahlen über die Unfälle im  
ostoberschlesischen Industriegebiet. Danach sind in den  
Jahren 1925 bis 1928 nicht weniger als 578 tödliche Un-  
fälle und 64 045 Verwundungen leichter und schwerer  
Natur vorgekommen. Die polnische Presse verknüpft diese  
Zahlen mit der durchaus berechtigten Forderung, daß von  
seiten der Regierung beilebige eine Revision der  
Arbeitsbedingungen in Ostoberschlesien erfolgen müsse.

Die Granate im Alee. In Gziesch bei Gding fuhr  
der Landwirt Sarman mit seiner Familie und einem  
Hilfsarbeiter Alee vom Felde ein. Beim Abladen des  
Alees fiel aus einem Bund eine Granate und explodierte.  
Die Folgen waren furchtbar. Der fünfjährige Knabe eines  
Arbeiters und die 16jährige Tochter des Landwirts Sar-  
man wurden sofort getötet, die 21jährige Tochter des  
Landwirts und ihre 48jährige Mutter sowie der Hilfs-  
arbeiter wurden schwer verletzt. Der Hilfsarbeiter und  
die 21jährige Tochter erlagen bald darauf im Krankenhaus  
ihren Verletzungen. Auf dem Aleeplatz hatten vor kurzem  
Kräftigerübungen stattgefunden.

Ein gefährliches Andenken. Bei einem Explosions-  
unglück in der Podgorzer Artillerielafarne in Thorn sind  
zwei Soldaten ums Leben gekommen und drei schwer  
verletzt worden. Ein Kanonier, der vor seiner Dienstent-  
lassung stand, wollte sich ein Schrapnellgeschöß zum An-  
denken mit in die Heimat nehmen und war gerade damit  
beschäftigt, die Ladung zu entfernen. Durch eine Unvor-  
sichtigkeit explodierte die Sprengkapsel und tötete ihn und  
seinen Kameraden auf der Stelle. Drei in der Stube an-  
wesende Soldaten wurden gleichfalls von Splittern ge-  
troffen.

Die Bestie im Menschen. In Pustawy hat ein 28-  
jähriger Mann namens Zwierkowiez seine Mutter, seine  
21jährige Schwester und seinen 21jährigen Bruder in  
bestialischer Weise ermordet. Zuerst erschlug er seinen  
Bruder. Als auf dessen Hilferufe die Schwester herbei-  
eilte, stieß er auch ihr sein Messer in den Leib. Dann  
begab er sich in den Schlafraum seiner Mutter, brachte  
ihr mehrere Stiche bei und erwürgte sie dann mit einem  
Handtuch. Der Mörder war fallbüßig genug, selbst zur  
Polizei zu fahren, um den angeblichen Raubmord zur  
Anzeige zu bringen. Da er jedoch Krampfanfälle an den  
Händen und im Gesicht hatte, ließ der Kommissar ihn so-  
fort verhaften. Im Verhör gestand er den dreifachen  
Mord.

Der franke Leuchtturmwächter. Ein im Roten Meer  
verkehrender deutscher Dampfer fing die Fundmeldung  
eines italienischen Schiffes auf, daß der Leuchtturm-  
wächter auf der einsamen Brüdereinsel schwer erkrankt sei



Wildruff, Droadner Straße, Karl Zorn

„Das stimmt, Gretel, aber es wurmt mich doch noch,  
wenn ich denke, daß ein Westfal hat Karvendienste tun und  
hat kuscheln müssen vor übermütigen, launischem Herren-  
volf.“

Seine Stirn, die sich eben verblüffert hatte, ward hell  
unter dem ein wenig mitleidigen Blick der dunkelblauen  
Augen.

„Neden wir von anderen Dingen! Vor allem, Gretel,  
meinen herzlichsten Glückwunsch.“ Er nahm ihre Rechte,  
brückte sie fest und innig. „Gretel, ich wünsche dir viel Glu-  
tes und Schönes, wünsche dir alles, was du dir vom Leben  
ersehnt und erhoffst!“

Das junge Mädelchen blickte ins Leere.

„Ich habe nur den Wunsch, bald einmal hier heraus zu  
kommen und etwas von dem zu sehen, wovon man in den  
Blättern und Zeitungen liest.“ Ihr Blick traf jetzt den seinen.  
„Etwas Blutwarmes möchte ich erleben. Hier ist alles so  
verzaubert und schattenhaft.“

Er langte in seine Tasche.

„Gretel, ich habe dir auch ein kleines Geschenk mitge-  
bracht.“

Er zog ein Etui hervor. „Du wurddest Ostern konfir-  
miert, ich konnte Ostern nicht kommen. Die Eltern besuch-  
ten mich in Charlottenburg, wollten sich auch einmal Berlin  
ansehen. Und den Ring hatte ich dir zur Konfirmation ge-  
kauft.“

„O, wie wunderhübsch!“

Margarete hielt den schmalen Goldreif ein wenig hoch,  
daß sich das Licht in den bunten Steinchen brach, mit denen  
Kreuz, Herz und Anker besetzt waren, die sich zur Breitseite  
des Ringes zusammenfügten.

Das Kreuz war aus winzigen Brillanten, das Herz aus  
kleinen Rubinen und der Anker aus Smaragden. Klar und  
weiß war die Farbe des Glaubens, rot die Liebe und die  
Hoffnung grün.

Hans Westfal bot leise: „Stecke den Ring auf, trage ihn  
und —“

(Fortsetzung folgt.)

und dringend ärztlicher Hilfe bedürftig. Das holländische Schiff hatte keine Hilfe bringen können, da es keinen Arzt an Bord hatte. Das deutsche Schiff fuhr nach der Insel und entsandte mit einem Boot seinen Arzt, der die Überführung des Schwerkranken nach dem Hofpital in Suva veranlasste.

### Bunte Tageschronik

**Winnigen.** In der Nacht brannten drei Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden und einer elektrischen Mühle nieder. Fünf Familien sind obdachlos geworden.

**Beuthen.** Auf der Deutsch-Veischarley-Grube in Beuthen ereignete sich durch Zubrechen einer Strecke ein schweres Unglück, wobei ein Vorkauer und ein Häuer von den herabfallenden Gesteinsmassen erschlagen wurden. Ein dritter Bergmann mußte mit schweren Verletzungen ins Knappschaftszusammengefahren werden.

**Kamen (Westfalen).** Der Elektrizitätswagen des Kleinwerkes flüchte aus Bergkamen kreuzte auf der Breiter Straße einen Baum, wobei Mastenbau und Verdeck vollkommen zerstört wurden. In dem Wagen befanden sich zwölf Personen. Auf der Stelle getötet wurde der Kleinwerkesbesitzer. Sechs weitere Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Sie erlitten schwere Verletzungen.

**Frankfurt a. M.** Das Häufel um das Verschwinden des Direktors Sauerbrech der Südwestdeutschen Bank A.-G., die als Hausbank der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. ebenfalls zusammengebrochen ist, hat nunmehr seine Lösung gefunden. In einem Brief teilt der Verschwundene mit, daß er sich in ein Sanatorium begeben habe. Er werde sofort wiederkommen, sobald seine Ärzte ihm zu arbeiten erlaubten.

**Karis.** Auf einem Kreuzer, der im Kriegshafen von Lonsou lag, explodierte ein Kompressionsapparat für Gas. Zwei Matrosen wurden getötet und zwei andere schwer verletzt.

**Moosau.** Bei einer Überquerung des Enjoch bei Kamen fielen infolge Überfüllung eine Fährte mit 36 Arbeitern, zwölf Arbeiter konnten schwimmend das Ufer erreichen, während weitere zehn durch herbeiführende Boote aus dem Wasser gezogen werden konnten. Vierzehn Arbeiter werden vermisst.

**Montreal.** Ein Automobil mit fünf Insassen stürzte nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Automobil in den St. Lorenz-Kanal. Sämtliche fünf Insassen ertranken.

### Internationale Konferenz für kirchliche Hilfswerke.

**Basel.** Unter dem Vorsitz von Professor Dr. Chodko-Benja ist hier die internationale Konferenz für kirchliche Hilfswerke eröffnet worden, zu der nahezu einhundert führende Kirchenmänner fast aller europäischen Länder sowie aus Nordamerika erschienen sind. Unter den deutschen Teilnehmern befand sich u. a. der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Freiberger von Schmamm-Windchen. Die Konferenz wird sich u. a. mit der Gründung einer protestantischen Kreditgenossenschaft beschäftigen.


### Mexikanische Banditen terrorisieren eine Stadt.

**Newyork.** Die Associated Press aus Mexiko meldet, haben Reisende, die in der Stadt Torreón in Coahuila aus San Juan de Guadalupe eingetroffen sind, berichtet, daß San Juan von Banditen überfallen worden ist, die zum Teil in Automobilen, zum Teil zu Fuß in die Stadt eintrugen. Der Leiter der Polizei und verschiedene Bürger der Stadt wurden im Kampf mit den Banditen getötet. Die Urheber des Überfalls haben sich nicht nur zahlreicher Plünderungen schuldig gemacht, sondern auch ihrem Schützengenie mit Kanonen besetzt, indem sie die Insassen des Gefängnisses losließen.

Schdammisch

Rundfunk

Welle Kurbel



Sehr geehrter Herr Redaktion! Was das muß ich sagen, der Zebellin imponiert mir bezaubernd besser wie das Aufwieder in der vergangenen Woche. Off den Zebellin ist wenigstens Verlaß, wenn der meldet, daß er am Montag in Japan einreisen wird, dann schimm das auch. Aber mit den Webber in August ist es bisher so gewesen, daß mer fröhlich davon, den ganzen Tag mit der Badehose ausgekommen um gegen

Midtag mußte mer schon sich nach den Regenschirm umsehen an amds wurde ehn noch der Sommerabend nich je viel. Das kann mer doch beim selben Willen nich verlässlich nenn. In dann die Unterschiede, in den ehn Teil von Weidshand da wider es egal an im andern meche am liebsten das Bier beiter wern, weiß das — Wasser so knob werd! Aber sagen Sie das nich groß weiter!

Geradezu grauhaft nehm in der letzten Zeit wieder mal die Unfälle mit Roborrädern an Judos zu. Da brauch ich nich groß drierer ze schreim, das merd jeder selber, derbe ebne Zeitung lesd oder derbe viel off der Schdrage je dun hab. De mehr Warnungsbasein aufgeschbellt wern, desdo schlimmer werd es mid der Aserei an demzufolge ooch mid den Unfällen. Da hamme se jedz in Weihen ebne seine Einrichdung angewend, diebe allerdings im Auslande schon lange mode is. Dord is an ebner gefährlichen Kurde ehn Dodeklobb hingemalt worden. Das mische meiner Ansicht nach egebndlich deidlich genug sein, se misden nur glei drunder angam, wo das nächde Sarggeschäff is un wo der nächde Friedhof liegd. Ob das nu bisfel helfen werd, das muß erdd noch abgeward wern.

Solche vorbildliche Warnungszeichen hier gefährliche Eddella gefalla mir sehr gud, das Beschbell mische werflich Schale machen. So daßde ich mir die Wirkung nich schledd, wenn an jedem Eddandesamb ehn Blakad mid baar großen Feseln angebrachd werde. Ich meche das nur gud im Interesse der arm Stadesbeanden, die wieder mal Hochsaison je ham sein. Anscheinend is under den Verlobben ebne Eddemie ausgebrochen un se wolla alle noch under de Haube, na ich wünsch den alles Gude und bewundere den vielen Mad bei den heidigen Zeiten mid den Flehn oder gar flehn Wohnungen.

In Ausland is mer jedz derbe, einmal selbzedbelln, woran dord die erschedend vielen Ehescheidung liegen. Dord is nehmlich de Regel, daß ebne Frau im Zeitraum von drei Jahren mindestdens viermal heitrad un sich immer wieder scheiden lädd. In Lenningrad is der Fall vorgelomm, daß sich ebne Frau in drei Jahren 16mal verheiratd had. Anscheinend had die mal was von Reforden gebörd un wees ooch, daß de Refordleide alle in den Zeitungen abgedrubt un im Film gezeigd wern un nu will die sicher off dem Gebiede der Heitaterie ehn Reford aufschbelln. Na mein Segen had je, meiner Kofsa diese se allerdings nich under de Dubble kann, die däs ihr off Sächlich ehn Vortrag halten, daß je hier de nächden drei Jahre ins Kloster gehn werde.

Mid der Weh werd jedz ieberhaubb viel experimentiert. So schreibd mer jedz mei Freund Emil: „Vorgelomm habe ich ehn Film ieber de Kameradschaftsebe gesehn. Na ich weech nich redd, mer derf seine Ansicht nich so offen ieber die Geschidde sagen, es läme alles ersdd mal off de Probe an, aber hier uns alben Leibe is das nichdd, so behaubd wenigstens meine Anna, un da die in diesem Jahre gerade dran is, in alben Rehd je dann, kann ich weider nichdd sagen. Mir hamm nehmlich zur Aufschderhaltung des ehelichen Friedens die Vereinbarung gedrossen, daß in ehn Jahre meine Anna in allem Rehd hab und in andern Jahr had ich dann in alben unredel! Und so hamm mir egebndlich schon lange de scheende Kameradschaftsebe. Was meend denn du dazu? — „Mei lieber Emil! Ween du ich gamschidd, aber wenn ich dich ma dresse, da werd ich de meine Meinung sagen!“

Off Wiederhörn Ferkdeggobb Schdramm b a ch

## Börse • Handel • Wirtschaft

### Ämtliche sächsische Notierungen vom 23. August.

**Dresden.** Die Börse verkehrte in uneinseitiger Haltung. Bei sehr geringem Geschäft herrschte Verkaufsneigung, die mit Kursrückgängen verbunden war. Anderserseits konnten verschiedene Werte ihre Kurse verbessern. Niedriger lagen Verein. Photogenzylinder um 7, Siringut Säroricht um 5, Verein. Jänder um 4,50, Aktienfabrik Wühning und Dresdener Aluminiumwerke um je 4, Glasfabrik Wochow und Poliphon um je 3, Dresdener Gardinen um 2,25, Braubank, Wandler, Kautschuk- und Pelletter Oden um je 2 Prozent. Dagegen stiegen Dresdener Aluminiumzylinder, die am letzten Vorfentag einen starken Rückschlag erlitten hatten, um 13, Schiffsfahr um 3, Walter u. Söhne und v. Heyden um je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Dresdener Stadianleihen 1928, Serie II, verloren 1,9, wogegen 6proz. sächsische Anleihen um 0,3 stiegen.

**Leipzig.** Es herrschte fast völlige Geschäftslosigkeit; die Kursveränderungen hielten sich nach beiden Seiten etwa die Waage. Während Sächs. Bronze und Kollmann je 2 Prozent gewonnen, gaben Leipziger Spinneret um 3,50 und Sidor um 2,75 Prozent nach. Anleihen ruhig.

**Chemnitz.** Die Börse zeigte eine sehr stille Tendenz. Die Kurse bröckelten weiter ab. Niedriger lagen Hibernagel, Karabid, Wandler, Schuberth u. Salzer, Pant für Brauindustrie, Bachmann u. Rabowitz Minurita-Petna um je

3 Prozent. Dagegen zogen Emil Hoffmann, Max Kohl und Fries u. Höpfinger etwas an.

### Dresdener Produktenbörse.

| Börsenzelt: Montag und Freitag nachmittag 2—4,30 Uhr. |           |           |                   |           |           |
|---|-----------|-----------|-------------------|-----------|-----------|
|   | 28. 8.    | 19. 8.    | 28. 8.            | 19. 8.    |           |
| Weizen  | 245—250   | 250—255   | Weiz.-Bl.         | 12,2—12,6 | 11,2—12,4 |
| 77 Kilo   |           |           | Rogg.-Bl.         | 12,6—18,6 | 12,6—13,4 |
| Roggen  | 191—196   | 194—199   | Kaiserauszug-mehl | 46,0—47,5 | 46,0—47,7 |
| 73 Kilo   |           |           | Inlandsmehl       | 40,0—41,5 | 40,0—41,8 |
| Wintergerste  | 225—240   | 230—245   | Weizen-nachmehl   | 17,0—18,0 | 17,0—18,4 |
| Sommergerste  | 175—180   | 190—196   | Inlandsweizenmehl | 36,0—37,0 | 36,0—37,4 |
| Safer, inkl. Raps, tr.                                | 350—355   | 345—350   | Roggenmehl O I    | 31,5—32,0 | 31,0—32,4 |
| Hafer   |           |           | Roggenmehl I      | 29,5—30,5 | 29,5—30,4 |
| Caplata   | 214—216   | 216—218   | Roggen-nachmehl   | 17,0—18,0 | 17,0—18,4 |
| Linat   | 23,5—25,0 | 24,0—25,5 |                   |           |           |
| Rafflee   | —         | 13,4—13,5 |                   |           |           |
| Troden-schnigel                                       | 18,4—13,6 | —         |                   |           |           |
| Fuder-schnigel  | —         | —         |                   |           |           |
| Kartoffel-Noten                                       | 18,8—19,2 | 18,8—19,2 |                   |           |           |
| Buttermehl  | 14,5—15,5 | 14,5—15,5 |                   |           |           |

### Köfener Produktenbörse vom 23. August 1929

Weizen diesiger neu 12,25; Weizen neu —; Roggen diesiger alt —; Roggen diesiger neu 9,50; Braugerste —; Wintergerste neu 9—9,20; Hafer neu 8,25—8,75; Hafer alt 9 bis 9,25; Weizenmehl Kaiserauszug o. S. m. Ausl. 23; Weizenmehl Semmelmehl 21,75; Weizenmehl 70 Prozent aus Inlandsweizen 18,25; Roggenmehl 60 Prozent 13,50; Raps —. In Posten unter 5000 Kilo: Rapsmehl ohne Sach 11; Futtermehl 9,50; Roggenkleie inländische 7,20; Roggenkleie ausländische —; Weizenkleie grob 7,20; Weizenkleie fein —; Weizen-Rapsalt 12; Kartoffeln neu 3—3,30; Stroh in Ladungen Preßstroh 1,30; Gebundstroh 1,50; Kartoffeln neu, Pfund 0,5; Weizenheu neu, Zentner 4,50—5,50; Preßstroh 2,50; Gebundstroh 2,30; Frische Landeier, Stück 0,14; Frische Landbutter, 1/2-Pfund-Stück 1,00—1,10. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Ruhig.

### Ämtliche Berliner Notierungen vom 23. August.

**Börsenbericht.** Tendenz: unsicher bei ruhigem Geschäft. Die Börse eröffnete bei fast völliger Geschäftslosigkeit in überwiegend schwächerer Haltung. Die durchschnittlichen Kursrückläufe bewegten sich zwischen 1/4 und 1/2 Prozent. Am Geldmarkt ist die Situation unverändert. Tagesgeld bleibt zu großen Beträgen weiter angeboten. Der Satz stellt sich auf 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent, Monatsgeld bleibt bei 9 1/2 bis 10 1/2 Prozent gefragt. Nach Festsetzung der ersten Kurse bezieht sich das Geschäft am Futtermarkt bei anziehenden Kursen. Im Verlauf wurde die Tendenz nach der anfänglichen leichten Befestigung wieder unsicher, bei zunehmender Geschäftsaufkündigung.

**Weizenbörse.** Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,33 bis 20,37; holl. Gulden 168,06—168,40; Danz. 81,31—81,47; franz. Frank 16,42—16,46; schwed. 80,74—80,90; Belg. 58,31—58,43; Italien 21,94—21,98; schwed. Krone 112,36—112,58; dan. 111,66 bis 111,88; norweg. 111,68—111,90; tschech. 12,11—12,43; österr. Schilling 39,07—39,19; poln. Loty (nichtamtlich) 47,00—47,20; Argentinien 1,75—1,76; Spanien 61,70—61,82.

**Produktenbörse.** Feste Liverpooler Notierungen bewirkten leichtes Anziehen der Weizenforderungen ausländischer wie heimischer Herkunft. Das Interesse für Weizen war bei den Mühlen nicht sonderlich groß, da das Mehlgeschäft weiter stagniert. Roggen wurde weiter im Promptverkehr wie auch im Weiche verschiedentlich gefäht. Jedoch fanden nicht alle angebotenen Posten zu den höchsten, beim Kurse bezahnten Stückungspreisen Unterkommen. Hafer und Gerste ruhig.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

|                         | 28. 8.    | 22. 8.    | 28. 8.        | 22. 8.    |           |
|-------------------------|-----------|-----------|---------------|-----------|-----------|
| Weiz. märk. pommerich   | 239-242   | 238-241   | Weiz. f. Wn.  | 11,5-12,2 | 11,5-12,2 |
| Rogg. märk.             | 191-196   | 190-195   | Weiz. f. Wn.  | 11,2-11,5 | 11,5-11,7 |
| Braugerste              | 214-230   | 215-230   | Raps          | 840       | 840       |
| Ruttergerste            | 167-188   | 167-188   | Leinfaat      | 40,0-43,0 | 40,0-43,0 |
| Sommergerste            | —         | —         | Witt.-Erbsen  | 23,0-24,0 | 23,0-24,0 |
| Wintergerste            | —         | —         | Speiseerbsen  | 21,0-23,0 | 21,0-23,0 |
| Hafer, märk. pommerich  | 168-174   | 168-174   | Feruluchen    | —         | —         |
| Weiz. märk. wettbreuh   | —         | —         | Aderbohnen    | —         | —         |
| Weizenmehl p 100 kg fr. | —         | —         | Widen         | 28,0-32,0 | 28,0-32,0 |
| Witt. fr. intll.        | —         | —         | Lupin., blaue | —         | —         |
| Sack (feinst).          | —         | —         | Lupin., gelbe | —         | —         |
| Witt. a. Rot.           | 29,5-35,0 | 29,5-35,0 | Serabella     | —         | —         |
| Roggenmehl p 100 kg fr. | —         | —         | Kapstuchfen   | 18,8-19,0 | 18,5-19,0 |
| Berlin br.              | —         | —         | Leinuchfen    | 24,0-24,3 | 24,0-24,3 |
| intll. Sack             | 25,4-28,2 | 25,4-28,2 | Trodenböhl.   | 11,5-11,6 | 11,5-11,6 |
|                         |           |           | Sova-Schrot   | 19,8-20,3 | 19,8-20,3 |
|                         |           |           | Forml. 30/70  | —         | —         |
|                         |           |           | Kartoffelfeld | 17,6-18,0 | 17,8-17,7 |

## Die Letzte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Anny von Panhuys

5. Fortsetzung

Kochdruck verboten

Margarete fiel ihm häßig ins Wort: „Großmama würde fragen, von wem ich das Schmuckstück habe, und ich mag nicht lügen, sonst fände ich vielleicht eine Ausrede.“ Hans Westfals Stimme war ein wenig erregt.

„Mein, die Fürstin würde es nicht leiden, daß ein Nachkomme des Wulffenbergischen Hofnarren einer Wulffenberg einen Ring schenkt.“

Margarete sann flüchtig nach.

„Ich freue mich doch so sehr über dein wunderhübsches Geschenk, Hans. Bitte, sei nicht traurig, ich werde den Ring um den Hals tragen und manchmal, wenn ich genau weiß, Großmama kümmert sich nicht um mich, was doch meist der Fall ist, dann heße ich ihn an.“

Hans Westfal lächelte schon wieder.

„Gretel, ich komme gut voran auf der technischen Hochschule. Professor Tauber läßt mich oft ein, bespricht so vieles mit mir, man beneidet mich, nennt mich Streber. Aber das kümmert mich nicht.“ Seine Augen hatten jetzt einen fast schwärmerischen Schimmer. „Ah du, Gretel, ich kann ja mit niemand, außer mit Professor Tauber, so von dem reden, was mich manchmal fast wehtuend quält.“ Er sagt, das sei der Betätigungsdrang in mir. Weist du, oft sehe ich im Geiste wolkenhohe Eisentürme, sehe ich aufbaumende riesige Brücken, die über gewaltige Ströme führen und die schwersten Lasten tragen, dann wieder sehe ich über schwindelnde Abgründe eiserne Stege und mein Stolz ruft laut: Das alles wirst du später schaffen!“

Margaretes gelblich blaßes Gesicht war von einer leichten Röte überhaucht.

„Du müßt sehr glücklich sein, Hans. O, du ahnst nicht, wie ich dich um deine Arbeit, mit der du dir deine Zukunft bereitest, beneide. Wäre ich ein Junge, weiß der Himmel, ich wäre hier schon aus der Eintönigkeit fortgelaufen, so weit mich meine Beine tragen.“

Hans Westfal sagte langsam: „Wenn du ein Junge wärest, dann würdest du mein Freund sein, aber die Fürstin verdedte dich dann auch sicher nicht in der Einsamkeit. Wahrscheinlich läßt dich dann auf einem Gymnasium und müßtest später studieren. Für ein Mädchen hält die Fürstin keinen besonderen Unterricht vor. Erst war der Dorflehrer an der Reihe, dann der Pfarrer und seit zwei Jahren läßt die Fürstin von Stein Sprachen mit dir, läßt dir über Literatur vor, auch klammert ihr auf dem Klavier zusammen herum. Damit glaubt deine Großmutter genug an dir getan zu haben.“

Das Letzte klang fast zornig.

Margarete neigte den schmalen Kopf.

„Großmama sagt, ein Mädchen unserer Kreise brauche nichts anderes zu lernen und zu wissen. Die Hauptsache wäre, daß man in jeder Beziehung eine vollendete Dame würde. Nur darauf läme es bei unsereins an.“

Hans Westfals Stirn zeigte eine tiefe Falte.

„Die Fürstin beweist durch derartige Reden, daß sie vollkommen an der neuen Zeit vorbelehnt. Daß sie es, weil ihr die neue Zeit nicht gefällt, verschmäht, Augen und Ohren aufzutun.“ Er sprach lebhafter. „Der Adel darf sich heutzutage auf Grund alter, längst vermoderter Privilegien nicht mehr Dinge erlauben, die der Auffassung von Recht und Geseh ins Gesichts schlagen. Ein adeliger Name berechtigt nicht mehr zum Faulenzertum und niemand findet mehr etwas dabei, wenn der Träger eines hohen, klangvollen Namens sich ein Brot auf anständliche Weise verdient.“

Margarete lächelte.

„Wenn du ein Wulffenberg wärst, würdest du anders sprechen!“

Hans Westfal seufzte. Die Lehren der Fürstin sahen scheinbar schon zu fest in dem jungen Geschöpf, das von je entzündend liebenswert gewesen, so lange er es kannte, und es nicht manchmal der Hochmutsteufel in den Krallen hielt.

Er entsann sich, daß Margarete stets lieb wie ein Schwesterchen zu ihm gewesen, bis sie dann, durch irgendein Wort

von ihm dazu gebracht, ihr hochschmiedendes Prinzessingehicht aufsehte.

Er sah sie an, fühlte sich diesem schmalen blaffen Gesichtspfe unendlich überlegen.

Wie ein Beschläher kam er sich ihr gegenüber vor.

„Warte nur, Gretel, die Standesunterschiede werden mehr und mehr in der Welt abgeschafft, eines Tages, wenn ich etwas ganz Bedeutendes geworden bin, dann —“

Er stockte. Er hatte sagen wollen: dann wirst du meine Frau! Halb scherzend war es ihm auf die Lippen getreten.

Und nun brachte er es nicht über sich, es auszusprechen.

Es schien ihm plötzlich furchtbar ernst und schwerwiegend.

Denn plötzlich ward er sich darüber klar, daß sich diese seltsame Kinderfreundschaft bei ihm zur Liebe gewandelt. In diesem Augenblick erst begriff er das vollständig.

Mit schauer Zärtlichkeit huschte sein Blick über das mattgetönte Antlitz Margaretes, und ihm war es, als müße er sich neigen und den brennend roten Mund küssen, der ihm lockte wie eine reife Frucht.

Seine einundzwanzig Jahre, die noch nie an mühsige Tädeleien mit hübschen Mädchen gedacht, erkannten jählings, weshalb er sich so sehr auf das Wiedersehen mit Margarete gestreut.

Das Mädchen fragte: „Wenn du etwas ganz Bedeutendes geworden bist, was ist dann, was wolltest du sagen?“

Er erhob sich.

„Ich bin jetzt immer so zertreut, beginne Sätze und weiß nachher nicht mehr, was ich eigentlich zu sagen beabsichtigte, so war es eben. Und jetzt muß ich gehen, sonst schimpft Mutter, der Braten, den sie meinetwegen macht, sei ihr verdorben.“

„Wann darf ich dich wieder erwarten, Hans?“ fragte Margarete.

„Übermorgen, Gretel, danach fahre ich acht Tage zu Mutters Bruder, und wenn ich zurückkomme, treffen wir uns öfter. Daß dich doch auch einmal bei uns sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Curnen, Sport und Spiel

Handball, Wilsdruff 2 - Plauen 2. Sonntag nachmittag 3 Uhr stehen sich obige Mannschaften im 1. Verbandsspiel auf dem hiesigen Sportplatz gegenüber...

Dresdner Pferderennen.

Sonntag, den 25. August 1929. Mit zwei Preisen, die dem Sommerausgleich und dem Jugendpreis für Zweijährige, kann sich der Verein freuen lassen...

Unsere Voraussagen:

- 1. Rennen: Silberfahne - Freilstein - Falcone.
2. Rennen: Alicia - Germanium - Hornarina.
3. Rennen: Mumm - Leubelling - Goldwächter.
4. Rennen: Männertruppe II - Ina - Finnland.
5. Rennen: Rasalba - Senator - Roderich.
6. Rennen: Donsafte - Wendelin - Immerhin.
7. Rennen: Borussia - Florestan - Altberblümchen. Ja.

Der deutsche Flieger Maxil Sieger im Europarundflug. Der mit der Prüfung der Ergebnisse des Internationalen Europarundfluges betraute Sportauschuss hat die Liste der Punktwertung festgesetzt...

Geschlagen wurde Weltmeister Paillard in Paris durch den Belgier Inart, der ein Stundenrennen mit der neuen Rekordleistung von 77,675 Kilometer vor Paillard, Bréan, Grasslin, Möller und Vanderhufft gewann...

Dresdner Musikbrief

Dresden, 23. August. Der tiefbedauerliche Verlust, den die Saisoper durch das Hinscheiden von Meta Seinemeyer erlitten hat, macht die Auschau nach einem Ersatz notwendig und dürfte eine Reihe von Gastspielen im Gefolge haben...

Spielplan der Dresdner Theater.

Vom 26. August 1929 bis 1. September 1929. Opernhaus: Montag Der Freischütz 1/8; Dienstag Ein Maskenball 1/8; Mittwoch Wagners 1/8; Donnerstag: In neuer Einführung und Inszenierung: Lohengrin 1/8; Freitag Fidele 1/8; Sonnabend Manon Lescaut 1/8; Sonntag Lohengrin 6. Schauspielhaus: Montag Soeben erschienen 1/8; Dienstag Ernst sein 1/8; Mittwoch Königin Tamara 1/8; Donnerstag Ernst sein 1/8; Freitag Soeben erschienen 1/8; Sonnabend Aidalen 1/8; Sonntag geschlossene Vorstellung. Albert-Theater: Bis mit 30. August geschlossen. Sonnabend Eröffnungsvorstellung: Egmont 1/8; Sonntag Romantischer 1/8. Residenz-Theater: Abends 8 Uhr Er und seine Schwester; außerdem Sonntag (1.) nachm. 4 Uhr Friederike (kleine Preise). Central-Theater: Abends 8 Uhr die große Peltini-Idyllenrevue: Es ist was los. Sonntag (1.) 4 und 8 Uhr (keine Preise) König Rudud. Die Romodie: Montag bis Donnerstag Charles Tante 8.15 Uhr; Freitag bis Sonntag Weetend im Paradies 8.15.

Bücherchau.

Goethe und Leipzig - unter dieser Epithete erscheint in der neuesten Nummer der illustrierten Rundfunkzeitung 'Die Witze' zum 180. Geburtstag des Dichters ein interessanter Leitartikel. Weitere erläuternde Artikel sind der Darbietung 'Sonaten', 'Auffische Lieder und Klaviermusik', 'Schemmuffels Reisebeschreibung', 'Einführungskonzert' der 'Bauernantate von Bach' gewidmet. Das reich illustrierte Heft kostet nur 0.35 RM. und ist durch jeden Buch- und Zeitschriftenhändler, das Ortspostamt, bezw. den 'Witze'-Verlag, Leipzig E. 1, Köpplitz 6, zu beziehen.

Geschäftliches

Belämpfung des Getreiderostes. Weizen nach Klee pflegt in manchen Jahren sehr stark zu 'verloren'. Um sich vor dieser Gefahr, die mit großen Mindererträgen und geringen Ernten verbunden ist, zu schützen, pflügt man in manchen Gegenden dem Weizen etwas Stallmist zu geben. Wirkamer hat sich jedoch die Kalibdüngung erwiesen. Der Klee entzieht bekanntlich dem Boden sehr viel Kali, reichert ihn aber durch die Tätigkeit der Knöllchenbakterien mit Stickstoff an, wodurch das Nährstoffverhältnis gestört wird. Der große Stickstoffüberschuss bewirkt bei dem großen Mangel an Kali ein üppiges schwammiges Wachstum der Pflanzen und leistet so dem Rostbefall Vorschub. Rechtzeitige und kräftige Kalibdüngung von etwa 1 bis 1 1/2 Zentner 40er Kalibdüngesalz je Morgen im Herbst vor der Bestellung vermag die Rostgefahr in starkem Maße einzuschränken.



ROB. KASSE OPERA. SPARRASSEN-REISE-KONZERT. Stadtkassette Wilsdruff.

Rundfunk-Programm

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend. Berlin W. Belle 418. - Berlin O., Magdeburg, Stettin Belle 283.

5.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 10.10: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. \* 10.15: Erste Befanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterbericht, Zeitansage. \* 10.45: Bildfunk. \* 11.00-12.50: Schallplattenübertragungen für Vereine und für die Industrie. \* 11.30: Kurzer Tenzenbericht der Berliner Vorbörse (Sonnabend 11.00). \* 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. (Dienstag und Donnerstag 12.30: Mitteilungen und praktische Winke) \* 12.55: Übermittlung des Zeitzeichens. \* 13.30: Zweite Befanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterbericht. \* 14.00-15.00: Schallplattenübertragungen. \* 15.00: Kurzer Tenzenbericht.

Rundfunk-Programm Leipzig (259).

Zwischenfender: Dresden (319).

Gleichbleibendes Werltags-Programm. 10. 14.45, 16.15, 17.55 (Sonn. 18): Marktstunde. (W. 15.30 u. 17.55, So. 15.50). \* 10.05: Wetter. Verkehr. \* 10.20: Tageszt. \* 10.25: Was die Zeitung bracht. \* 11.45: Wetter, Marktsände. \* 12.55: Mannezt. Zeit. \* 13.15: Börse. \* 18.20: Wetter (auch. D.). \* 18.55: Arbeitsnachweis.

Sonntag, 25. Aug. 8: Fr. M. Schanz: Aufbau, Arbeitsweise und Betriebsföhrtheit der Drehanlagen. \* 8.30: Orgelkonzert. Aus der Universitätskirche. Organist: Prof. Müller. \* 9: Vorgesänger. Mittw.: Lola Riehemann (Gesang), M. Krämer (Violine), W. W. Heberich (Cello). \* 11: Dr. Schöfner: Dichter auf Reisen. \* 11.30: Konzert. Pianist: A. W. W. Zeit. Wetter. \* 13: Schallplatten. \* 14: Auslandsprelle und Auslandsfotograf. \* 14.30: Hermann Lohmeyer: Aus eigenen Schritten. \* 15: Bekannte Chöre auf Schallplatten. \* 16: Tennants: Von Luftkote. Einl. 'Geronten' aus 'Schattenfle'. Sprecher: W. Jülicher und Herb. Eulenberg. \* 17: Mandolinenkonzert des Volkssportheaters 'Sarmonte'. \* 18: Sonaten. Mittw.: Prof. W. Bachmann (Klavier), Gust. Fröhlich (Violine), Alex. Kröppelner (Cello), Beckhöfen: Sonate R-Dur. - Strahms: Sonate D-moll. \* 18.45: Kub. Neugebauer: Realismus, Impressionismus und Expressionismus in der Malerei. \* 18.15: Redakteur Joh. Kreizer: Land ohne Weiden. \* 19.45: Ballettmusik. Pianist. \* 21: Aufführung des einaktigen Stöckchens: Johann Sebastian Bach. Von Max Grube. Vert.: Der Herzog von Weiltensfeld; der Graf; der Baron, Kammerherr; eine Hofdame; eine junge Hofdame; ein junger Kanonier; Konst. Marghand, ein berühmter Komponist. Joh. Seb. Bach. Zeit: Beginn des 18. Jahrhunderts. - 'Wer hat ein neue Oberleit?' Kantate Nr. 212 für Sopran, Bass, Chor und Orchester von Joh. Seb. Bach. Solisten: Margarethe Weiser-Schmuhler und A. Widmann (Gesang). Leipz. Sinfonist.-Orch. und Leipz. Oratorien-Vereinigung. \* Anschl.: Berlin: Tanzmusik. Orchester Hans Schönbler.

Montag, 26. Aug. \* 12: Schallplatten. \* 15: Dr. Köhlich: Literarische Umhänge. 'In des Waldes dunklen Gründen'. \* 16: Französisch (literarische Stunde). \* 16.30: Konzert. Frankfurter. \* 18.00: Sprechstunde der Witze. \* 19: Bergmann W. Rieker. Halle a. S.: Aus dem Leben für das Leben. \* 19.30: Landgerichtsdirektor Dr. Häbber: Das Recht der Frau: Vor der Ehe. \* 20: Kammermusik für Klavier. Mittw.: Vöchervereinigung der Dresdener Staatsoper. Ambrosius: Du bist Wert 405 für Klavier, Cello, Klarinette, Horn und Fagott. - Karg-Elert: Impressionen eroberter (Exotische Eindrücke). - Blumer: Kammermusik für fünf Violinstimmen und Klavier. \* 21.15: Wagnel de Unsummo: Aus dem Roman 'Der Spiegel des Todes'. 'Ein ganzer Mann'. Einl. Worte: J. Steiner. \* Anschl.: Tanzmusik (Schallplatten).

Kraftpost Leipzig-Döbeln-Rohwein-Nossen-Wilsdruff-Dresden

Table with columns for destination, departure times, and arrival times. Includes destinations like Leipzig Hbf., Döbeln, Rohwein, Nossen, Wilsdruff, and Dresden.

der Berliner Börse. \* 15.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitansage. \* Etwa 18.30: Verbenachrichten und Mitteilungen des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. \* Anschließend an die Abendunterhaltung: Zeitansage, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportnachrichten. \* Danach bis etwa 0.30: Tanzmusik (außer Dienstag und Freitag). Während der Pause Bildfunk. Deutsche Belle 1635.

5.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 10.30: Neue Nachrichten. \* 12.25: Wetterbericht für die Landwirtschaft (Sonnabend 12.50). \* 12.30-12.55: Schallplattenkonzert. \* 12.55: Zeitansage. \* 13.30: Neue Nachrichten. \* 15.30: Wetter- und Vöcherbericht. \* 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. - Nach der Abendunterhaltung bis 0.30: Tanzmusik (außer Dienstag und Freitag). - Während einer Pause Bildfunk.

Sonntag, 25. August.

Berlin W. Belle 418. - Berlin O., Magdeburg, Stettin Belle 283.

6.30-8.00: Frühkonzert des Potsdamer Tonkünstlerorchesters. \* 8.00-8.55: Für den Landwirt; 8.00: Mitteilungen und praktische Winke; 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage; 8.30: Tierärztliche, Dr. Wilsdorf; Neuzeltliche Schafhaltung. \* 8.55: Stundengedächtnis der Potsdamer Garnisonkirche. \* 9.00: Vorgesänger. - Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms. \* 10.00: Wettervorherlage für Sonntag. \* 11.00: Matthias Claudius. Am Mikrophon: Artur Kraußner. \* 11.30: Elternstunde. Wann lägen die Kinder? (Zwischgespräch: Marianna Simion und Dr. Klopfer.) \* 12.00: Mittagskonzert. Kapelle Marcel Weber. \* 14.00: Lustiges Allerlei. Am Mikrophon: Eugen Reg. \* 14.30: Aus Bayern (Schallplattenkonzert). \* 15.30: L. Dr. Doltiles Abenteuer. 2. 'Die Seereise'. Hörspiel von Herrn. Rasch und G. L. Schiffer. \* 16.30: Konzert. Maria Broelz (Klavier); Elli Zimmermann-Behm (Alt). \* 17.00: Teemuffel. Kapelle Eddy Wallis. Am Flügel: Siegf. Erhardt. Als Einlagen: Plauderei von Oia Alfen. Berlin von oben. Ballonaufstieg mit Alfred Braun. - Anschl.: Verbenachrichten. \* 19.20: Zeichnung zum Sendespiel 'Der Feldprediger' (Bildfunk). \* 19.30: Frankfurter Humor. Gesellen von Oskar Hebbelbacher. \* 20.00: Sendespiele. 'Der Feldprediger'. Operette in drei Akten von H. Wittmann und A. Wohlmuht. Musik von Karl Müllöder. - Anschl.: Zeitansage, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportnachrichten. \* Danach bis 0.30: Tanzmusik. Deutsche Belle 1635.

6.30-8.00: Frühkonzert. \* 8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. \* 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage. \* 8.30: Tierärztliche, Dr. Wilsdorf; Neuzeltliche Schafhaltung. \* 10.00: Wettervorherlage für Sonntag. \* 11.00: Matthias Claudius. Am Mikrophon: Artur Kraußner. \* 11.30: Elternstunde. Wann lägen die Kinder? (Zwischgespräch: Eija Riech und Dr. Klopfer.) \* 12.00: Mittagskonzert. Kapelle Marcel Weber. \* 14.00: Lustiges Allerlei. Am Mikrophon: Eugen Reg. \* 14.30: Aus Bayern (Schallplattenkonzert). \* 15.30: Dr. Doltiles Abenteuer. Hörspiel von Herrn. Rasch und G. L. Schiffer. \* 16.30: Konzert. Maria Broelz (Klavier); Elli Zimmermann-Behm (Alt). \* 17.00: Teemuffel. Kapelle Eddy Wallis. Am Flügel: Siegf. Erhardt. Als Einlagen: Plauderei von Oia Alfen. Berlin von oben. Ballonaufstieg mit Alfred Braun. \* 18.30-19.20: Zu Goethes 180. Geburtstag: Liebesduette. Goethe von Marianne von Billmer. Dr. Ernst Weif (Einführung), Kammerjängerin Prof. Zula Wöszmeiner (Gesang), Generalmusikdir. Knappstein (am Flügel), Dr. Heinz Michaelis (Rezitation). \* 19.20-20.00: Kultur der Wiltgerzeit. \* 20.00: Eine bunte Hörfolge. Mitwirkende: Ernst Steffan (Gesang), Selmut Heile (Klavier), Remsch-Cuartett, Fritz Dennis (Harmonium). Als Einlage: Reportage. \* 21.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Oeia Komor.

Montag, 26. August.

Berlin W. Belle 418. - Berlin O., Magdeburg, Stettin Belle 283.

15.30: Dr. Ant. Wagner: Die Romantik unserer Zeit für Auge und Ohr. \* 15.55: Modeltheiten (Bildfunk). \* 16.05: Fragen der Volksgesundheitspflege. Übergründerarzt Dr. Bogusart: Modeltheiten. \* 16.30: Novellen, verfasst und gelesen von Arnold Zweig. \* 17.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Pietro Garassi. \* 18.30: Englisch für Anfänger. \* 19.00: Slavische Unterhaltungsmusik. Jugoslavische Zamburizza-truppe 'Jora'. Stattofs Zischerschenfeldern. \* 19.30: Reisebilder aus jugoslavischen Landschaften. Wilt. Somoll: Durch Serbien, Slowenien und Kroatien. \* 20.00: Orchesterkonzert. Berliner Sinfoniorchester. \* Danach bis 0.30: Tanzmusik. Gesangs- und Klavierstücke. Kurt Schöner (Tenor). Am Flügel: Hermann Scheidenhofer. Deutsche Belle 1635.

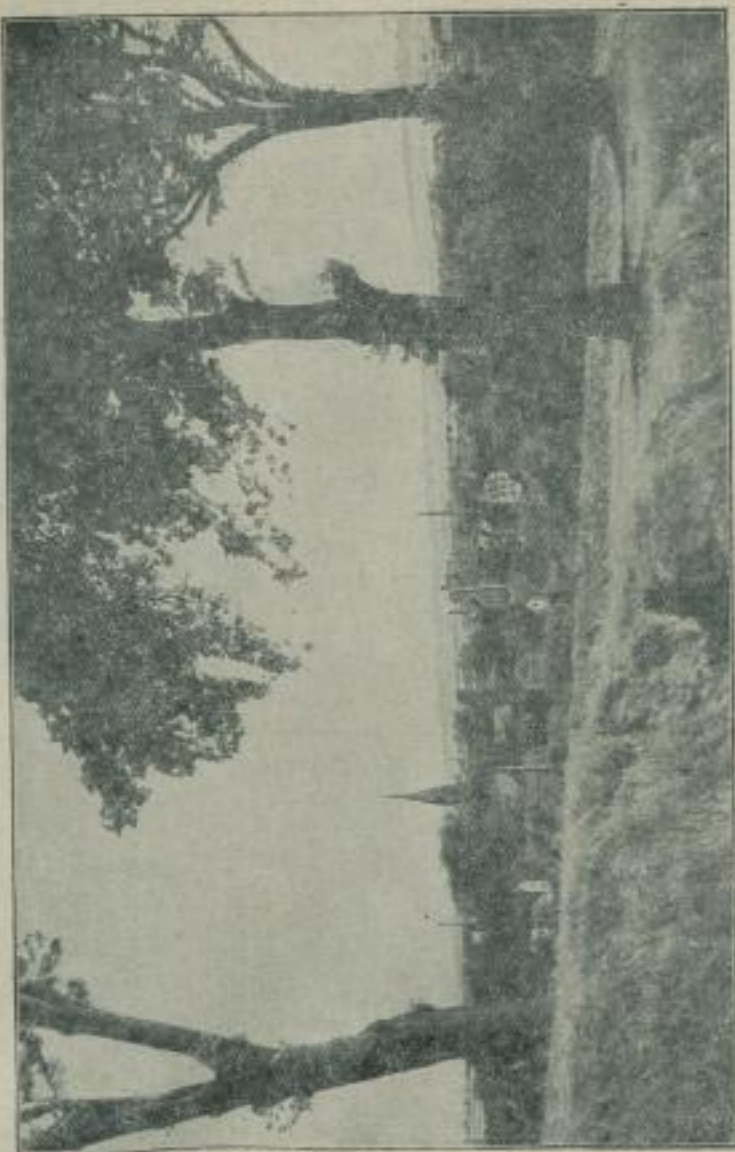
12.00-12.25: Englisch für Schüler. \* 15.45-16.00: Die Frau in der Filmindustrie. \* 16.00-16.30: Französisch (kulturfunkliterar. Stunde). \* 16.30-17.00: Die Kofoto-Oper. \* 17.00-18.00: Nachmittagskonzert Berlin. \* 18.00 bis 18.30: Kulturgeschichte des Reisens. \* 18.30-18.55: Englisch für Anfänger. \* 18.55-19.20: Vorbereitungen für die Herbstbestellung. \* 19.20-19.45: Das Automobil und seine Behandlung. Fahreigenschaften. \* 20.00: 'Der Feldprediger'. Operette in drei Akten von H. Wittmann und A. Wohlmuht. Musik von Karl Müllöder. - Danach bis 0.30: Tanzmusik (Egon Kaiser mit dem Orchester der Jazz-Union). Gesangs-einlagen: Kurt Schöner (Tenor). Am Flügel: Hermann Scheidenhofer.

Kraftpost Dresden-Wilsdruff-Nossen-Rohwein-Döbeln-Leipzig

Table with columns for destination, departure times, and arrival times. Includes destinations like Dresden Hbf., Wilsdruff, Nossen, Rohwein, Döbeln, and Leipzig.



## Mein Wilsdruff



Von  
W. Rudolf  
Leonhardt

Wer weit bin ich gewandert,  
Und viel hab' ich gelebt,  
Ich schritt durch manches schöne Tal  
Und stieg auf hohe Höhen,  
Ich ging durch manches Dorfchen,  
Sah Klus und Burg und Stadt,  
Doch immer jag's mein Herz dahin,  
Wo's keine Heimat hat.  
Dann seht' ich um mit flücht'gem Fuß,  
Und freudig sang mein Gruß:  
„Mein Wilsdruff, mein Wilsdruff, am grünen Saubachstrand,  
Du Perle, du schöne, im lieben Sachsenland,  
Und ich' ich in's Weite, bald kehre ich zurück,  
In deinen stillen Mauern nur find' ich der Heimat Glüd.“

Hier find' ich graue Mauern  
Nur hundert Jahre alt,  
Und stolze Linden schatten sie,  
Von ferne grüßt der Wald,  
Noch wahren Fleiß und Eitte  
Im stillen Graben hier,  
Und von des Handwerks Ehren spricht  
Der Werkstatz offene Tür,  
Und mit der Ege Arbeitslieb  
Es durch die Straßen zieht:  
„Mein Wilsdruff, mein Wilsdruff, am grünen Saubachstrand,  
Du Perle, du schöne, im lieben Sachsenland,  
Und ich' ich in's Weite, bald kehre ich zurück,  
In deinen stillen Mauern nur find' ich der Heimat Glüd.“

Wie friedlich zieht im Tale  
Der Däber Eber sich lang,  
Die Tärme reden stolz sich auf  
Und guden ihrem Rang,  
Von weitem frecht bedächtig  
Die Eifenbahn heran  
Und läutet ängstlich: bin, bin, bin,  
Laß man sie leben kann,  
Und geb's dann durch den stillen Ort,  
Dann kringt es leise fort:  
„Mein Wilsdruff, mein Wilsdruff, am grünen Saubachstrand,  
Du Perle, du schöne, im lieben Sachsenland,  
Und ich' ich in's Weite, bald kehre ich zurück,  
In deinen stillen Mauern nur find' ich der Heimat Glüd.“

„Mein Wilsdruff, mein Wilsdruff, am grünen Saubachstrand,  
Du Perle, du schöne, im lieben Sachsenland,  
Und ich' ich in's Weite, bald kehre ich zurück,  
In deinen stillen Mauern nur find' ich der Heimat Glüd.“

## Der erste Schritt

Stilge von Dorothea Bauer.

Rein Neugier der Petersburger Eremitage wird, ohne  
ihrer gefesselt zu werden, im Saale XI das Gemälde Nr. 1688  
betrachtet. Es wurde von S. B. Jwanow gemalt und heißt  
„Der erste Schritt“. Zwischen den Figuren reichen, hochge-  
maltigen Bildern der fünfziger Jahre wirkt es in sei-  
ner ebrlichen Schlichtheit wie erst gekennnt. Es stellt  
nichts anderes dar als eine junge, glückliche Mutter, die lieb-  
reich den ersten Gehversuch ihres Kindes überwaucht. Der  
Betrachter kann sich dabei nicht des Eindringens ermahnen, daß

die harmlos-heitere Szene, die sich, halb überfälscht, aus  
dem schweben Dunst des Hintergrundes löst, seitdem erge-  
bend wirkt.  
S. B. Jwanow war seinerzeit ein gefeierter Porträ-  
maler der eleganten Frauen. Bereits ein Vierziger und an  
der Höhe seines Ruhmes stehend, entschloß er sich, die blut-  
jung, wunderföhne Katharina Semoff, Tochter des alt-  
angesehnen Gutsbesizers Semoff, als Gattin heim zu füh-  
ren. Da er bisher kein Schaffen als Dichter an der Schön-  
heit schloß hin empfunden, so galt sein Kunstinstinkt nur noch  
der einzigen, in der er sein höchstes künstlerisches Verwirk-  
licht find. Er, der sich an schmuckamer Seide und feinem

### Potshappel:

Die Hauptbestandteile des Namens sind die wendische Präposition po und das  
altwendische Substantiv ischap = „langhin, längs“ und „Sich“, also der lang-  
hin angelegte Wohnsitz (Dr. Fuhl).

### Prabshüh:

1457 Bratschen, 1461 Bratsch, 1468 Prawcz, — Volksmund: Brätsch. —  
Slawischer Rundling. — Der Name soll nach Hef vielleicht herkommen von  
Bratocef, sl. bratra = Bruder.

### Reppniz und Reppina:

1456 Reppeniz, 1543 Reppniz. — Slawischer Rundling — vom sl. repa = Rübe,  
also Rübenfeld und Rübenader.

### Koisch:

1071 Grodice — aus slaw. grodice, ow. hrodzec entstanden, bedeutet Burg,  
Schanze, also Burgstädtel. Slaw. Normalrundling. Volksmund: Risch.

### Kostal:

Lezte: Der Name K. wurde bis heute noch nicht genügend erklärt. Die früheren  
Schreibweisen (Kostol, Koszol, Kostil, Kostel, Ruszil) würden auf eine Zer-  
teilung hinweisen (nw. rozstl = auseinander, böhm. rozdeliti = zerteilen). Der  
Ort, an dem 2 Täler auseinandergehen.

### Saahausen:

1349 Zalesen, 1471 Saahausen. — Mundart: Saalhen. — Lezte kommt auf eine  
Ableitung von sorb. za = hinter und les = der Wald, zu, also Hinterwald.

### Stehsch:

1200 Steiz, 1269 Steh, 1296 Steisch. — Hef will den Ortsnamen herleiten  
von slaw. Stoci = Weistänge, Stangenplatz. Zu denken wäre vielleicht an die  
sorbische Art zu fischen in Teichen, d. i. wehrartige Wasserbauten, die „mit Pfäh-  
len und Säunen“ oft weit hinaus in die Elbe vorgeschoben wurden. Die Flur-  
anlage bezeichnet Hennis als slawische Gasse. Eine Straße von Stehisch, „Am  
Urnensfeld“, hält die Erinnerung wach an die überaus zahlreichen vor-slavischen  
Herbststellen, die dort infolge des Betriebes einer Kiesgrube zu Tage kamen und  
die von D. Trautmann kartographisch festgelegt und untersucht wurden.

### Weißig:

1235 villa quae dicitur Wicoch = ow. wosoki = hoch, also Hochland, Höhendort  
(Hühndorf!).

### Weischchen:

1090 Wiscani, 1349 Witschen, 1428 Woczin = Höhendort von wsu. Vgl.  
Weistropf. (D. Wörtsch.)

### Wöllniz:

1380 Wulfenewicz, 1468 Wollfowica, 1504 Wollfeniz. Wahrscheinlich deutsche  
Siedlung. Das „W“ ist durchaus nicht Zeichen slaw. Entstehung. (D. Wörtsch.)

### Wurgwitz:

1206 Hermannus de Worganewiz, 1378 Worgemwiz. — Volksmund: Worgts.  
— Hef leitet den Namen ab von Wrganowici, Worganowici = Dorf der Sippe  
des Wrgan, Worgan.

### Zanderode:

1414 Jan vom Spal zu Gudenrad. — Dr. Bierbaum meint, der Name habe  
nichts mit „roden“ zu tun. Der Zanderoder Bach wird 1206 als „rivulus Zuche-

widre“ bezeichnet, was in seiner Ableitung aus dem Slawischen etwa bedeutet  
„der bürre, austrocknende Otternbach“. Zanderode also der Ort an dem bürren  
Otternbach.

### Zöllmen:

1350 Zoulmyn, 1378 Zulmen. — Hef spricht von slaw. Julimin = das Gut der  
Sulima. Nach D. Wörtsch von seloma = Stroh, Streu.

### Die Ortsnamen deutschen Ursprungs.

Die Ortsnamen sollten die Frage beantworten: Wo wohnst du?  
Demnach: In der Parthe und im Walde Burthardis, am grünen und am Lehm-  
bach, zu den 7 Eichen und auf der Hütte.  
Im Laufe der Jahrhunderte hat sich manche derartige Ortsbezeichnung abge-  
schliffen und umgestaltet:

### Mohorn:

1350 Ohorn, 1332 Ahorn, 1428 inder in Ohorn, 1472 Mohorn, 1452 bey dem  
Ahorn, 1475 Ohorn. Volksmund: Moorn.

Dorf am + Ahorn)busch. — Das a wird in unserer Mundart zu o ver-  
dunkelt. Das anlautende m ist der Rest des ehemaligen Verhältnis- bez. Ge-  
schlechtswortes.

Wie man sich vor manchen Namensdeutungen hüten möge: In Hofmanns  
„Reisner Niederland“ heißt es: Mohorn dürfte den Namen von der sorbischen  
Gotttheit Mara = Göttin des Todes haben, deren Standbild und Opferstätte  
hier gestanden haben kann.

Daß der Ortsname auf die Frage: Wo wohnst du? geantwortet haben muß,  
zeigen heute noch beide Bestandteile, aus denen die meisten Namen gebildet sind,  
Grund- und auch Bestimmungswort:

Wir stoßen zunächst auf das Grundwort „Wald“:

Wo wohnst du? In Burthardis-, Herzogs-, Schmiedewalde.

### Burthardiswalde:

1378 Borchardiswalde, 1428 Burditswalde, 1463 ecclesia Burtartswalde, 1473  
Borchardiswalde, 1475 Burderthwalde.

Dorf im Wald(e) des Burthardt.  
Ob Burthardt der Führer der bäuerlichen Siedlerschar gewesen, ob die An-  
siedlung im Walde des ritterlichen Mannen Burthardt erfolgte, bleibe dahin-  
gestellt.

### Herzogswalde:

1428 villa Hartigiswalde, 1435 Hertigswalde, 1454 Hertigis-, 1475 Hertigis-  
walde, 1557 Hertigswalde, 1597 Herzwalda, 1723 Herzogswalde.

Dorf im Wald(e) des Hartig, Hertig.  
Pfarrer Nagler, Herzogswalde, schreibt Anfang des 17. Jahrhunderts im  
Kirchenbuch: Herzogswalda, olim (einst) Hertigwalda genannt, hat seinen Namen  
bekommen von denen Herzögen zu Sach: welche in ihrem hin und wiederreisen  
alda abgereiten und kalte Küche in der Pfarrwohnung gehalten haben.  
Knauth wiederum meint, die Volksmundbeutung zu „Herzogs“ sei vielleicht  
veranlaßt worden durch herzogliche Jagden.

Durch falsche Deutung des Ortsnamens mag Ferd. v. Rayssk oder sein  
Gastgeber von Schönberg auf Schloß Herzogswalde auf den Gedanken gekommen



# Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Zschunke, Wilsdruff



Deutsche Ruder-Meisterschaft in Grünau  
Mannschaft Ruderverein Amicitia (vorn) unter Sieger im Adler, vierter im Sturmtaumel  
(Pressefoto)



Im Kreis: Boetzelen  
(Ruderverein-Club) trägt die deutsche Flagge  
von Haren und wurde deutscher Ueberrundungsmeister im Einer  
(Schirmer)



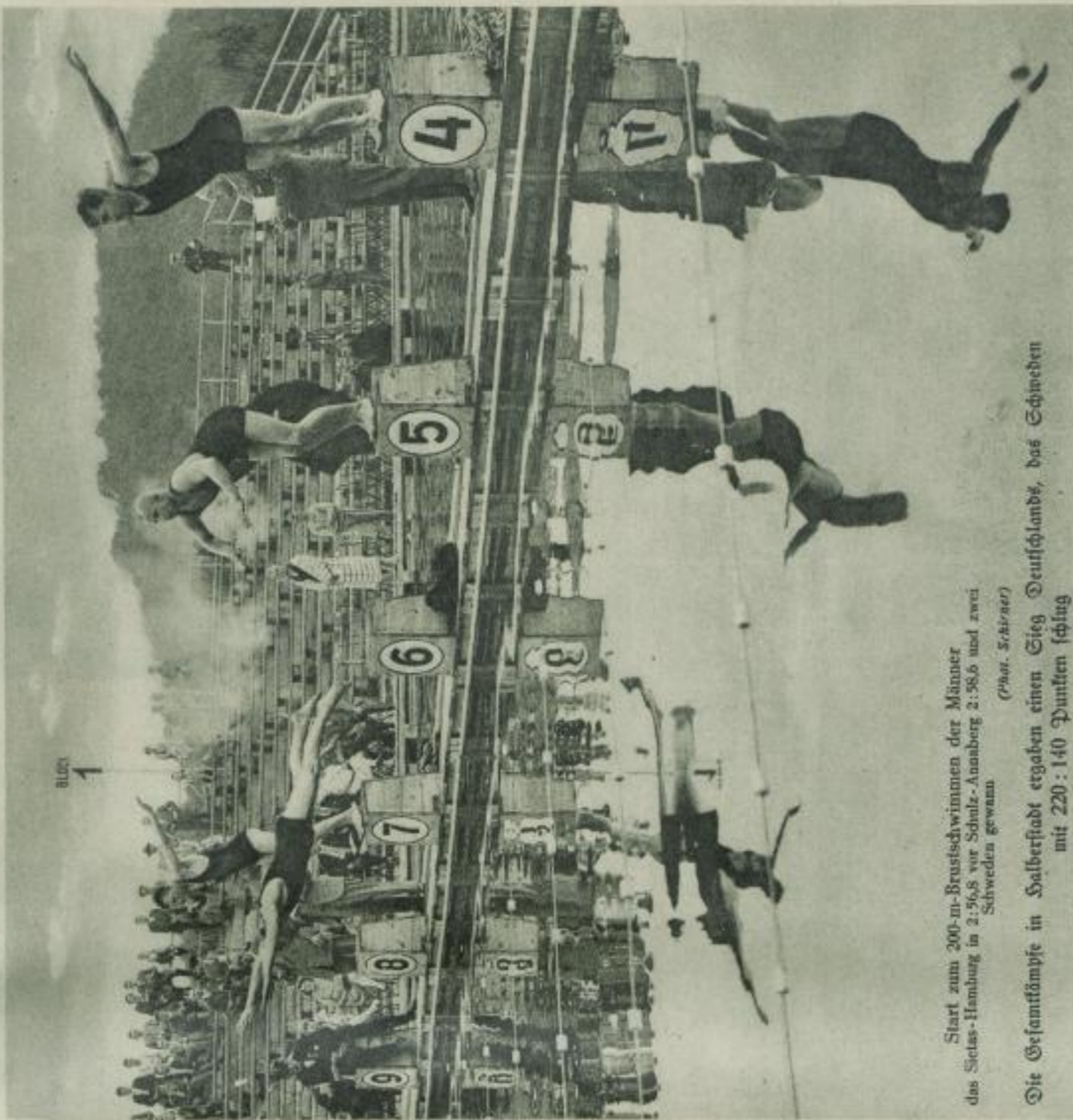
Zwei Meisterinnen auf den deutschen Turnmeisterschaften in Kassel  
Links: Ed. Witkowski, Berlin (Wettpfung) und Fr. Biesendahl (Diskuswerfen)  
(Schirmer)



Tausend Teilnehmer waren bei den deutschen Kraftsport-Meisterschaften in Villingen im Schwarzwald  
Der junge Münchner Anton Gietl erzielte im links-armigen Reißen einen neuen Weltrekord mit 175 Pfund  
Das Bild zeigt Gietl (München 1860) bei der Rekordleistung  
(Schirmer)



Deutsche Tennismeister 1929  
Links: Frau v. Rennick, Rechts: Der Franzose Boussus  
(Pressefoto)

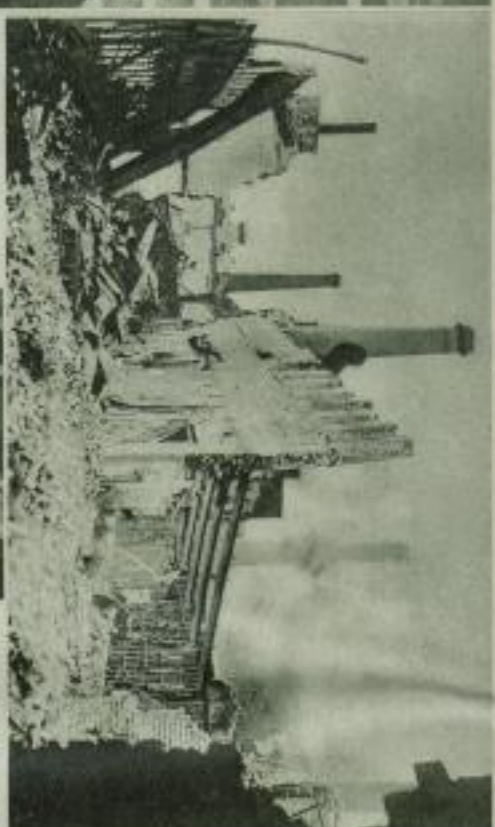


Start zum 200-m-Brustschwimmen der Männer  
das Stettin-Hamburg in 2:56,8 vor Schulz-Ansbach 2:58,6 und zwei Schweden gewann  
(Phot. Schirmer)  
Die Olympikämpfe in Halberstadt ergaben einen Sieg Deutschlands, das Schweden mit 220:140 Punkten schlug

## Vom Schwimmer-Länderkampf Deutschland-Schweden



Oberbürgermeister Schumann aus Insterburg.  
Stogor  
im Rede-Wettbewerb der Hochschule für Politik (Berlin) bei: Eine Anerkennungs-  
(D. P. P. Z.)



Die Ration des amerikanischen Zuchtmauses Adams, das während einer sehr heftigen Revolver-Glückschickerei wurde  
(Pressephoto)

Einmal:  
Dr. George Graf von Arnö, Erfinder auf dem Gebiet der Fernfunkwissenschaft, wird am 30. August 90 Jahre alt  
(D. P. P. Z.)



Einmal:  
Eine Blasenentzündung auf der Heilung schon 1929 in Berlin  
(Pressephoto)

Rechts:  
Das Bild der kleinen Rosemary Martin aus New Orleans, eine Amateurantenne ihres Vaters, erhielt einen Preis von 30000 Dollar  
(Pressephoto)

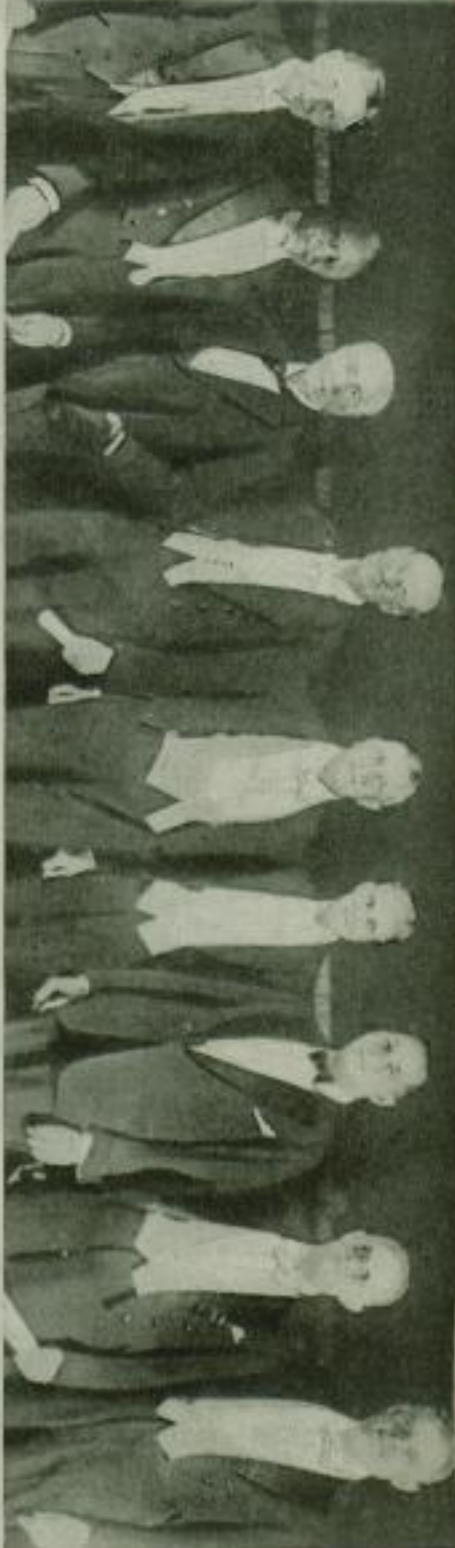
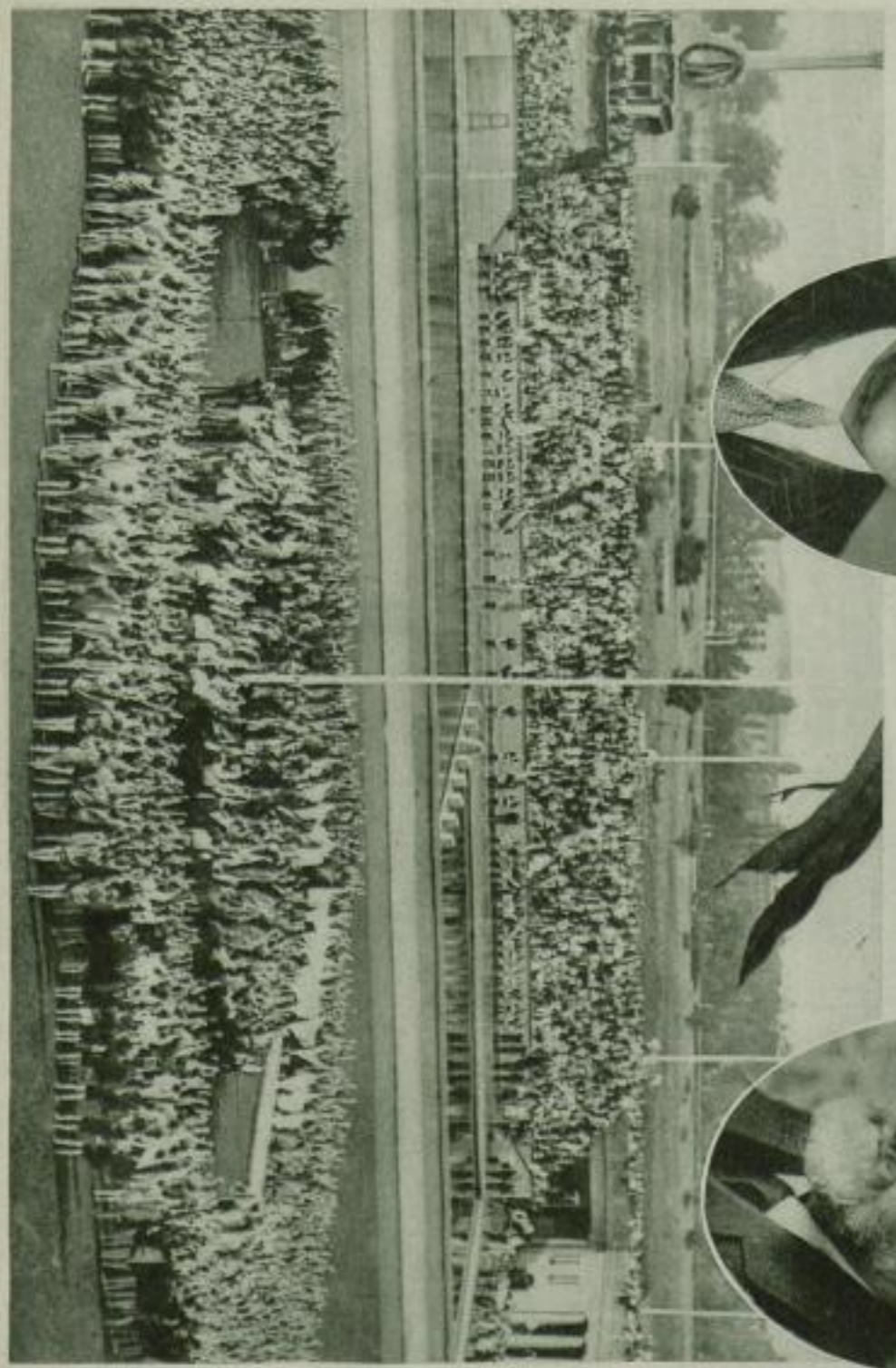


Rechts: Prof. Heinrich Zille, der bekannte volkshumliche Zeichner und Maler, starb am 25. Lebensjahr  
(Photofax)

Unten:  
Verdammungsfeier der Jugend im Deutschen Stadion (Gemeinschaft) (Pressephoto)

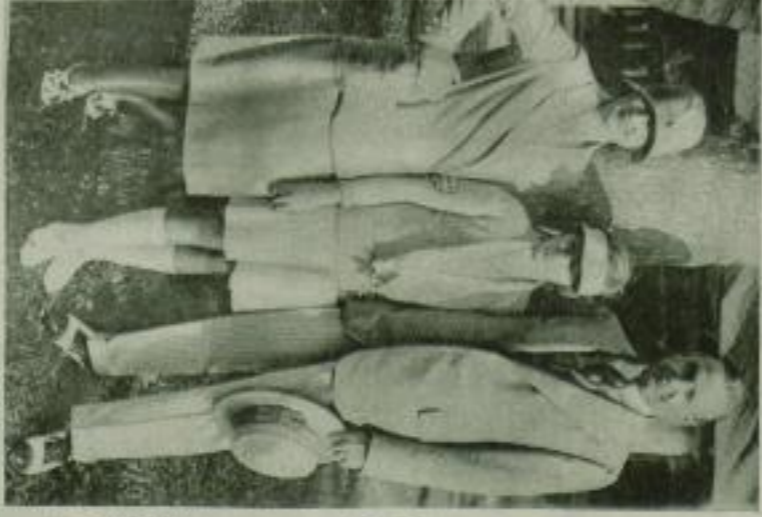


John Pierpont Morgan der Weltbankier, der auf der letzten Borsekonferenz eine so wichtige Rolle spielte. Morgan ist Präsident des Stahlwerks, sein Vermögen wird auf über hundert Millionen Dollar geschätzt



Die Weibchen, die den Auspruch erheben können, das größte Vermögen der Welt zu besitzen. Eine seltene Aufnahme der ungekronten Könige der amerikanischen Unterwelt, vierer denen man von rechts: Chrysler, dem erfolgreichsten Konkurrenten Fords sieht, er verstarb kürzlich über eine Million Dollar Barvermögen jährlich, Eastman, der Photokönig der Welt, Thomas Wilson, Henry Ford, der Stahlkönig Charles Schwab (persönlich Postkutscher und dann Geschäftswartmeister, nach Tagelohnarbeiter eines Stahlwerks, wo er hielt einen Dollar verdient), Thomas Lipson, Thomas Ellison, der Chicagoer Multimillionär und bekannte Philanthrop, John Rosswald und Harvey Firestone

# Die Reichster der Welt



Rechts:  
Henry Ford der weltbekannte Automobilfabrikant, der dem die ersten 10 Jahre in seinem Geschäft gemacht hat, sein Vermögen beträgt jetzt 15 Millionen Dollars, Ford besitzt auch ein Gebiet von zwei Millionen Hektar, das vollkornbar auf Güternahrungsbetriebe ist

Rechts:  
Florence Ziegfeld der Kabarettkönigin der Welt, mit seiner Familie. Er ist der Besitzer des größten Varietés der Welt "Ziegfeld Folies" in New York



Rechts:  
Bankier William Vanderhilt der "Jaschuhkönig", der weit über 100 Mill. Dollar "schwer" ist



Rechts:  
Bild rechts:  
Andrew Mellon Multimillionär



Baron H. Rothschild  
der Krönis der alten Zeit. Sein Vermögen beträgt etwa 600 Millionen Pfund, wovon allerdings das ganze Haus Rothschild beteiligt ist.



John B. Rockefeller  
Eine seiner außerordentlichen Schatzungen seines Vermögens ist annehmlich. Wo der Mensch in Amerika geht und steht, wird er die Unternehmungen Rockfellers sehen und merken. Der Ägypter, der die Pyramiden erbaut hat, die Ägypter, die er in der Eriandeele Amerikas ist, ist von Rockfellers Schatzungen umgeben. Er hat sich ein Vermögen von 600 Millionen gesammelt. Rockfellers Schatzungen sind in seinen Fabriken mit vielen hundert Millionen Dollars Kapital. In 50 Ländern liegen seine Fabriken, von Südafrika bis China und Südamerika. In Peru, Chile und Argentinien gibt es seine Fabriken. Das Vermögen des Mannes beträgt 600 Millionen Dollars.



Oben (vorn):  
John D. Rockefeller Jr.  
der Edele der Rockfellerschen Milliardäre.



Oben rechts:  
Otto Kahn, der Bankier Europas, mit dem Sitz in New York. Dieses Finanz-Genie begann seine Karriere als Landbesitzer bei einer Bank, die bekanntlich bei einer Welle von Spekulationen in Aktien, Bonds und Fremdwährungen, die er erfolgreich in die Kunst in Amerika

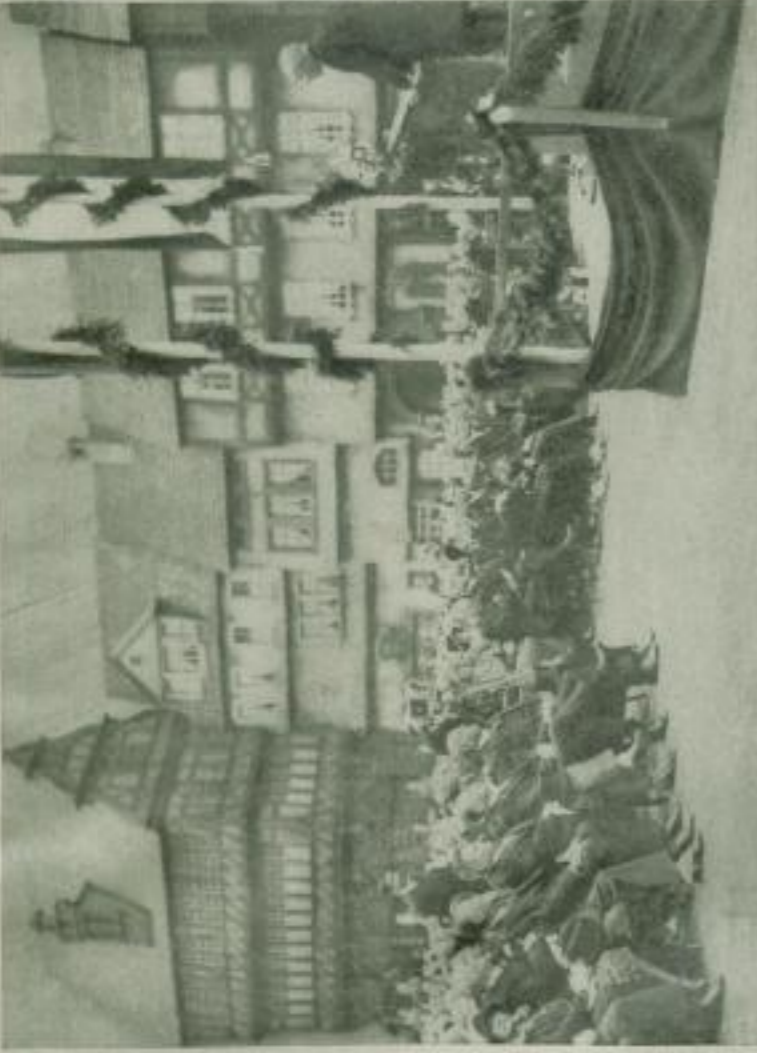
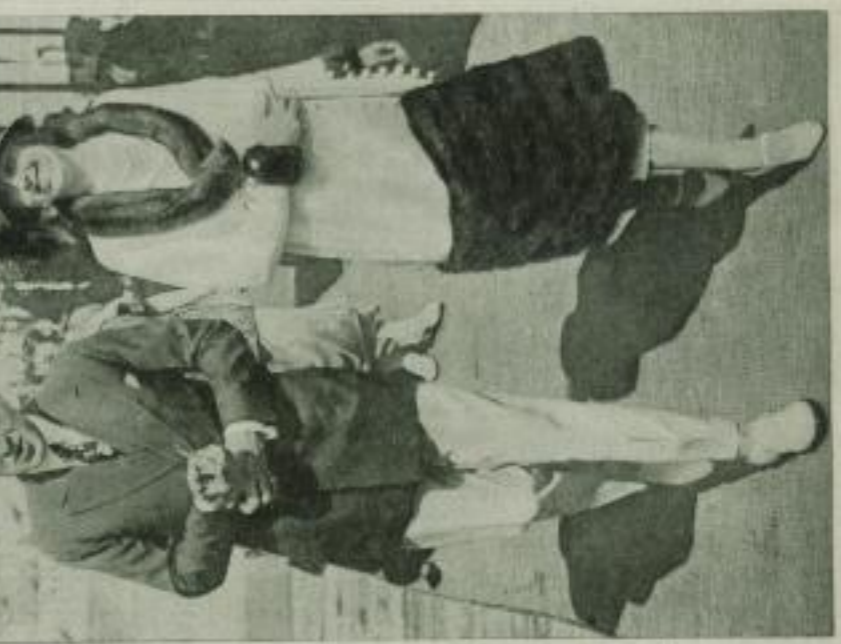


Bild links:  
Ein, exotischer Multimilliardär, der Maharadscha von Heiderbad, der sogenannte „Prinz der Welt“, der sich selbst als der „reichste Mann der Welt“ bezeichnet und dessen Schätze noch bei weitem alle diejenigen der anderen von Sagen umgebenen Maharadschas und Fürsten übertrafen sollen. Seine phantasievolle Reichtümer sind gesammelt in die Schätze von Indien und alle seine Erträge werden stets wieder in Dächern und Straßen angelegt.

Unten: Vincent Astor, ein Multimilliardär, dessen Vermögen mit dem Vanderbilt's gleichgesetzt wird.

Bild rechts:  
Dabenny, der Petroleum-Magnat aus Los Angeles. Seine Karriere war: Kellner, stuhl-jahr, Lehrer, Jäger, bis er mit der Entdeckung von Petroleumqualität Erfolg hatte und zu phantasievollem Reichtum kam. Wie Paul sein Vermögen ist, kann man daraus ersehen, daß fürzlich seiner Frau für eine Million Dollars Perlens und Brillanten geschenkt wurden.

Bild rechts:  
Nichtalkoholisch darf es sein, daß als der reichste Mann Deutschlands noch immer Eckstein, Wladimir, der Industrielle des Großhandels, der in Deutschland 40 bis 50 Millionen besitzt und bei vielen der angesehensten deutschen Industrie-Unternehmungen, so bei den Eisen- und Stahl-Fabriken, Holzfabriken und bei der Großhandels- und Einzelhandels-Aktienbank ist.



Die Welt-Reklamausstellung in Berlin wurde mit einer Rede des Reichsgesundheitsministers von Goerndt in der „Alten Stadt“, dem großen Ehrenhof der Ausstellungshallen im Kaiserdamm Berlin, eröffnet. (Pressephoto)

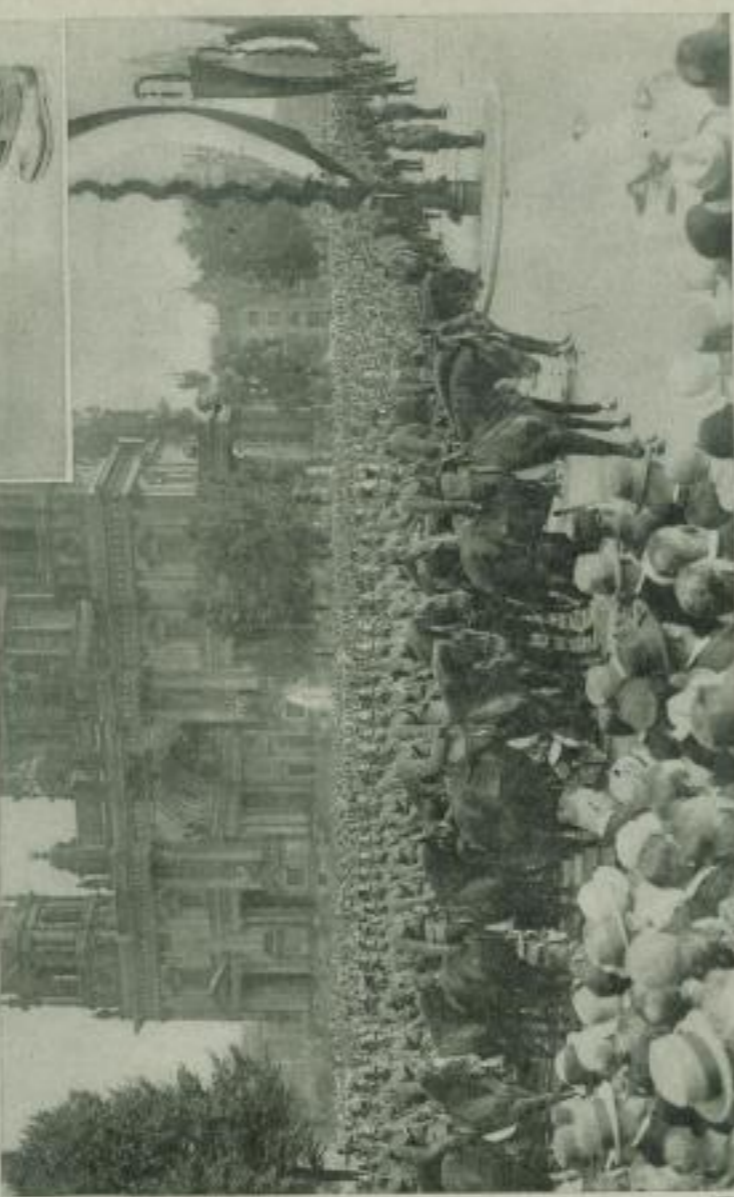
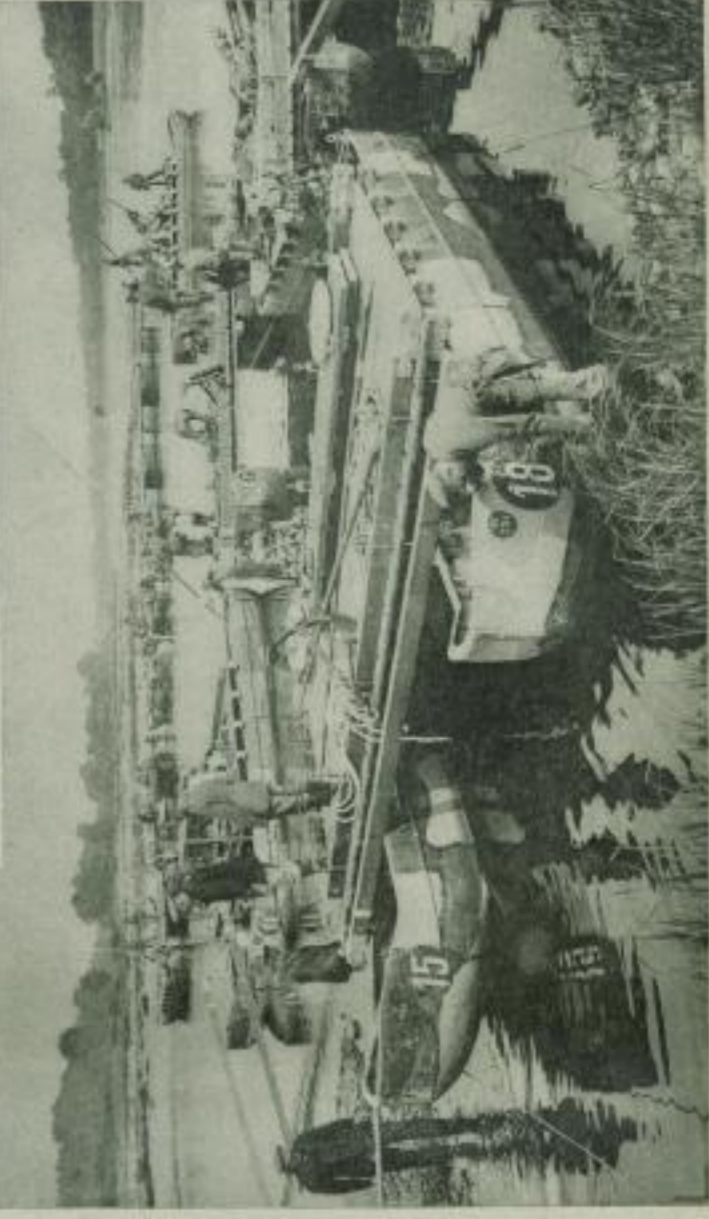


Bild oben rechts:  
Eine Puppe bereist Europa. „Metie“ eine lebensgroße Puppe in altägyptischer Nationaltracht, fuhr auf der Bahn als Passagier von Barcelona über Paris nach Berlin, wo sie auf der Reklamausstellung ausgestellt ist. (Pressephoto)

Verfassungsfeier in der Reichshauptstadt Die Parade der Schutzpolizei vor dem Reichsaussenminister im Lustgarten (P. & A.-Photos)



Links:  
Eine große Pionierübung fand an der Elbe in der Gegend von Aken statt. (Photo-Union)

# Ein Seebad in Mitteldeutschland

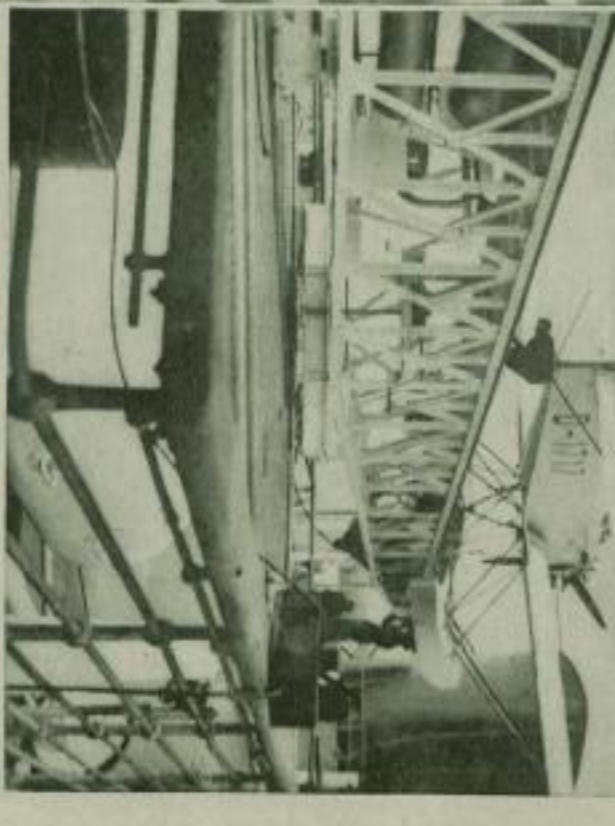
Die herrliche, erhellende Luft der Mitteldeutschen Seebäder ist bei uns in Deutschland noch nicht so allgemein bekannt. Zentral gelegen und bei jeder Jahreszeit erhellend, sind diese Seebäder in der Regel in der Nähe von Seen oder Bächen gelegen. Die Luft ist hier so rein und so gesund, wie sie sonst nirgendwo zu finden ist. Die Seebäder sind in der Regel in der Nähe von Seen oder Bächen gelegen. Die Luft ist hier so rein und so gesund, wie sie sonst nirgendwo zu finden ist.



Seit der 5. März sind die Seebäder in einem Zustand von 100 Prozent wieder geöffnet. Die Seebäder sind in der Regel in der Nähe von Seen oder Bächen gelegen. Die Luft ist hier so rein und so gesund, wie sie sonst nirgendwo zu finden ist.



Die stielbesprochene Kajakpult-Vorrichtung des Lloyd-Dampfers „Bremer“ am Seestrand des Seebades wurde gebaut von der bekannten Flugzeugfirma Heinkel in Warnemünde. Konstrukteur dieser modernen Schiffs- und Flugzeugtechnik ist ein Absolvent der Gewerbe-Hochschule Kattow. Ingenieur A. Pappe, jetzt Chef des statistischen Bureaus der Firma Heinkel.



Spannerinnen in aller Volkstracht auf dem Wege zur Kirche. Trotz des modernen Lebens in Spandau hat sich die Eigenart der Frauenkleidung in schlechter Treue erhalten.

## Humor und Rätsel

Das neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.



Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

Die neue Köthener Heimatmuseum soll am 1. September eingeweiht werden. Von Fachleuten wird es als das schönste in ganz Mitteldeutschland bezeichnet. Auch ein schöner parkartiger Garten gehört dazu. Dieses und die Rückseite des Museumsgebäudes zeigt unsere Abbildung.

